



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

178 (15.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333311)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummer

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Direktion 1448

Druckerei-Direktion 1448

Redaktion 177

Expeditoren und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Pf. monatlich,
wird bei Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 1.49 pro Quartal.
Einzel-Kommission 5 Pf.

Inserate:

Die Kolonial-Zeitung . . . 25 Pf.

Die Kolonial-Zeitung . . . 25 Pf.

Die Kolonial-Zeitung . . . 25 Pf.

Nr. 178.

Mittwoch, 15. April 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Der ermordete Statthalter.

12. Wien, 13. April.

Graf Andreas Potocki, der als Opfer des wilden Nationalitätenkampfes in Galizien auf der Totenbahre liegt, war einer der reichsten polnischen Aristokraten. Schon dadurch hatte er eine bevorzugte Stellung inne, aber die Würde des Statthalters gab ihm fast die Gewalt eines Ministers, denn der erste Bundesbeamte in Galizien besitzt eine außerordentliche Macht. Graf Potocki hat das 47. Lebensjahr nicht vollendet. Im Juni 1903 wurde Graf Andreas Potocki zum Statthalter von Galizien ernannt und die Würde kostete ihn das Leben. Man rühmt ihm seltene Arbeitsamkeit nach, ebenso wie man ihm Tüchtigkeit und Verständnis zuspricht. Jedenfalls stand dem Grafen noch eine nennenswerte Karriere bevor. Graf Potocki war persönlich sehr entgegenkommend und jeder- mann konnte zu ihm gelangen, um Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Das ist in Westösterreich selbstverständlich, doch im Nordosten des Reiches haben sich die Statthalter früher immer durch Unnahbarkeit unangenehm ausgezeichnet. Die Zugänglichkeit hat das Attentat auch begünstigt; einer der Vorzüge des Statthalters ist an dem leichten Gelingen des Mordes schuld gewesen. Eine Tragik des Schicksals!

Der Attentäter hat als politischer Agitator eine Rolle gespielt. Siegnyski — dies der Unglücksmensch — gehörte zum radikalen Flügel der Lemberger ruthenischen Studentenenschaft. Er ist 24 Jahre alt und gestand nach seiner Festnahme unmittelbar nach dem Mord im Gebäude der Statthalterei, daß er aus politischen Beweggründen gehandelt habe. Siegnyski verlor seinen Vater war Heilfischer und Landtagsabgeordneter und seine Schwester ist die Gattin eines ruthenischen Reichsratsabgeordneten. Die Mutter, die gleichfalls verhaftet wurde, hat sich als Mitwisserin bekannt; sie behauptete sogar, daß sie ihr Kind zu dem verdammtverdammten Schritte angeleitet habe. Andere Mitbeteiligte soll es nicht geben. Man hat es demnach mit der wahren Natur eines Einzelnen zu tun und die ruthenischen Führer schütteln den Attentäter von sich ab. Dennoch kann man den Mord an dem Statthalter nicht von dem Geiste des ruthenischen Volkes loslösen und er wird nur als Folgeerscheinung des in Galizien herrschenden Systems verstanden werden können.

Siegnyski sagte, daß er für die Gemaltätte, die an den Ruthenen verübt worden sind und werden, Rache üben wollte. Das Unglück der Ruthenen besteht nun darin, daß sie, die einst von den österreichischen Regierungen verhäßelt wurden, jetzt den Polen vollständig preisgegeben werden. Obgleich die beiden Nationen in Galizien annähernd dieselbe Seelenzahl aufweisen — 3 900 000 Polen stehen 3 Millionen Ruthenen gegenüber — haben die einen alle Macht in Händen, während die anderen als Gelotene leben müssen. Im galizischen Landtag gibt es gegenwärtig unter 149 Abgeordneten

bloß 21 Ruthenen. Aber die zurückgedrängte Nation wird nicht nur politisch entrechtet, sie muß auch in geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht den Kürzeren ziehen. Galizien den Polen: das ist der Grundfalsch, der in dem Königreiche den Ausschlag gibt. Unter den „Polen“ werden nicht die breiten Massen dieses Volksstammes verstanden, sondern die mächtigen Adelsherren, die Schlagschützen, die an allen Krippen und in allen Ämtern sitzen, deren Kostengeist und -Interesse vorwaltet.

Die Ruthenen sind schon seit langem unzufrieden. Allein die Behandlung der ruthenischen Unversitätshörer, von denen einige im Vorjahre den aufsehenerregenden Hungerstreik veranstalteten, um den galizischen Gerichten zu entgehen und die Vorparlamentarier bei den letzten Landtagswahlen haben das Blut des geduldeten Volkes in Wallung gebracht. Politische Wahlen sind für Galizien leider immer eine Zeit der Schrecken; da die Schlagschützen dabei um ihre politische Stellung kämpfen und kein Mittel als zu schlecht verwirft. Aber die jüngsten Landtagswahlen fanden schon eine aus der Ruhe gelohnte Bevölkerung vor, denn die Bewegung bei den Reichsratswahlen und der Kampf um ein neues Landtagswahlrecht hatten die Gemüter aufgereizt. Um so aufreizender mußten die Wahlpraktiken der Schlagschützen wirken. Am schwersten traf die Ruthenen jedoch der Mord von Koropek. Marko Koropek, ein ruthenischer Bauer, der dem erweiterten Nationalrat seines Volkes angehörte, war den Schlagschützen mißlieblich, auch hatte er gegen die Fälschung der Wählerlisten protestiert. Er wurde mit einem Gendarmen verhaftet und zur Gemeindefängnis geführt. Die Arretierung brachte die Bevölkerung der Gemeinde (mit über 5000 Einwohnern) auf die Beine und als die Gendarmen die verhafteten Bauern ausließen, riß sie die Menge mit sich. Ein Gendarm stürzte sich auf Koropek und verletzte ihm einen Stoß in den Kopf, so daß dieser betäubt schwankte. Nun ergriff ihn seine Frau, um ihn aus der aufgehängten, wild gewordenen Menge zu führen. Da aber warfen sich die Gendarmen wieder auf Koropek und einer stieß ihm mit dem Bajonett in die Brust. Rasch erhielt er noch von einem anderen Gendarmen zwei Stiche, worauf er verschied.

An der Vergewaltigung der Ruthenen war Graf Potocki nicht unschuldig. Er suchte zwar zwischen den zwei Nationen zu vermitteln, aber er stellte sich doch in den entscheidenden Augenblicken ganz auf Seite der Schlagschützen. Er lieferte ihr in Wahlzeiten besonders den Beamtenapparat aus und daher mußte der jugendliche Wagnisgänger gemeint haben, daß er mit der Person des Statthalters das Uebel vernichte. Graf Potocki war jedoch nur das Produkt nicht der Erzeuger der „polnischen Wirtschaft“; er ist ein ruthenischer Mörder zum Opfer gefallen, indes der Dummheit der Unglückseligen für die Ruthenen weiter trübt. Ja, die traurige Szene im Lemberger Palaste der Statthalterei hat die Spannung noch verstärkt. Und doch geht aus dem bedauerlichen Vorfall nur wieder die alte Erkenntnis hervor, daß die zwei Völker nicht gegeneinander sondern miteinander leben müssen. Auf beiden lastet die Faust der Schlagschützen, wenngleich die Ruthenen sie am meisten ver- wahren.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. April 1908.

Bülow über seine Romreise.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Erklärung, die Fürst von Bülow in einer Unterredung abgegeben hat: „Meiner den Zweck seiner Reise seien allerhand phantastische Versionen verbreitet worden. Er habe vor allem die Besuche seiner verehrten Freunde Giolitti und Tittoni in Romburg v. d. G. und Baden-Baden erwidern wollen, was er bis jetzt wegen Häufung der Geschäfte und Arbeiten in der inneren Politik habe verschieben müssen. Er kehrt auch immer wieder gern nach der ewigen Stadt zurück, wo er so lange gelebt und jetzt Eigentum erworben habe, sodas er von sich sagen könne: Eivis romanus sum. In politischer Hinsicht seien die Mächte jetzt vor allem bemüht, durch Ausgleich zwischen den englischen und russischen Vorschlägen über die Reformen in Rußland die möglichen Befriedigung des in diesem Lande herrschenden Zustandes der Erregung beizutragen. Es siche zu hoffen, daß ein praktisches Resultat erreicht werde. Deutschland habe auch heute im Balkan kein direktes lokales Interesse, aber den Wunsch, daß die Einigkeit der Mächte in den Balkanfragen aufrecht erhalten und kein Anlaß zu einem Konflikt gegeben werde. Der Besuch Kaiser Wilhelms II. in Venedig sei ein neuer Beweis seiner Freundschaft und seiner Zuneigung für Italien. Der Kaiser habe von seinem Aufenthalt in Italien die besten Eindrücke mitgenommen.“ Aus den Unterredungen des Fürsten v. Bülow mit dem Minister Tittoni sei hervorgegangen, daß die schwebenden politischen Fragen von beiden unter denselben Gesichtspunkten betrachtet würden. Wie sich die Erklärungen Tittonis in der italienischen Kammer in vielen Punkten mit denen des Fürsten v. Bülow im Reichstage decken, so hätten auch die mündlichen Besprechungen zwischen ihnen gemeinsame Gesichtspunkte und Ziele ergeben. Das entspreche auch dem Geiste des Dreifundes, dessen Ziel nach wie vor die Aufrechterhaltung des Friedens und des Status quo sei. Inbezug auf die Beziehungen Österreich-Ungarns und Italiens habe es seiner Vermittlung Deutschlands bedürft, da es eines der unbestreitbaren Verdienste Giolittis und Tittonis sei, die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien wieder freundlich und vertrauensvoll gestaltet zu haben und dies ihr Bestreben sei durch die ebenfalls lokale bundesfreundliche Haltung des Ministers Fehrenb. Achrenthal gefördert worden.

Ein gutes Osterzeugnis

erhält der Block in der Zeitschrift „Das nationale Deutschland“, die bekanntlich unter Mitwirkung von Parlamentariern eigens zur Vertretung der Blockpolitik ins Leben gerufen wurde. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß sowohl beim Vereinsgesetz wie beim Bürgergesetz die Vorbereitung der Entscheidung hinter den Kulissen geschah. Welch Unsumme von Arbeit und Mühe diese erforderte, eines wie großen diplomatischen Geschickes es bedurfte, um die

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Dohle.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Aniane fröstelte; denn trat sie an den Spiegel. Das war nicht mehr das edle, langaufgeblühene Mädchen, das damals in der Tanzstunde mit der unformlichen Schärpe und dem verwaschenen Kleide, einen so düstigen, schüchternen und unbedeutenden Eindruck machte, das war eine ganz selbstbewußte Persönlichkeit, die ihr da aus dem Spiegel entgegen blickte. Die Gestalt hob sich in weichen geschmeidigen Linien schlanker empör und das lebhafte Gesicht, wenn auch von höchster Einfachheit, zeigte vornehmen Geschmack und unauffällige Eleganz. Das Blondhaar war nicht mehr, wie einst, von der hohen Stirn straff zurückgestrichen, sondern umhaupte in lockeren goldblühenden natürlichen Wellen den feinen Kopf. Ein hader Kranz blonder Flechten lag über dem lockigen Scheitel. Schwarz wölben sich die dunkelgeschatteten Brauen über den grauen Augen, die so kühl und unnahbar blickten. Um den Mund lag noch das weiche kindliche Lächeln von einst und auch noch immer der feine feine Schmerz, der dem zartrosigen Kinnig etwas ungemein rührendes gab.

„Robonnenhott“, dachte ihr Freund und musikalischer Begleiter, Roald Harnsen, ein junger Schwede, oft, sie mit heimlichem Entzücken betrachtend, wenn sie so still und träumend dahingab und die graue Straße hinab blickte, wie eben jetzt.

Roald Harnsen sah am Klopfer in der großen luftigen Stube, hoch oben über den Dächern. Von dem breiten Fenster wichen blühende Blumen ins Zimmer und weiße duftige Kull-

vorhänge blähten sich leise im Winde, der durch das geöffnete Fenster hereinblies.

Aniane stand auf dem sogenannten Thron. Das war ihr Lieblingsplatz mit seinem hohen alten gepolsterten Sessel, da konnte sie Stundenlang sitzen und träumen.

„Wollen wir nicht anfangen, Fräulein von Wainer?“, fragte der blonde Schwede, seine häßlichste Gestalt vorstreckend auf dem Klavierstuhl beknend.

Aniane sah ihn ganz verblüffelt an. „Nein, nein“, wehrte sie. „Wir ist die Sache wie zugeschnitten. Ich glaube, ich bringe keinen Ton heraus.“

„Sie haben wirklich erwartet, daß Ihre Angehörigen heute zu Ihrem ersten Konzert auf der Bildfläche erscheinen würden und Sie haben geglaubt, sich ihnen wieder ins Herz singen zu können. Wie töricht Sie doch sind, Aniane, trotz Ihres scharfen Verstandes.“

„Es ist so bitter, so ganz allein zu stehen, Roald. Heute gerade hätte ich mir jemand herbei gewünscht, den ich liebe, den ich auch mein nennen darf. Werden Sie glauben, daß ich auf meinen Brief, in dem ich Tante und Onkel von meinem ersten Konzert schrieb und in dem ich so warm, so innig um ein einziges freundliches Geleitwort bat, ohne jede Antwort blieb? Sie haben mich eben zu den Toten geworfen, die Meinen, die einzigen, die mir das Leben gelassen haben.“

„Die Einzigen, Aniane? Ist das nicht lächerlich. Sie wissen doch, daß es nur eines Wortes bedarf, um nicht mehr ein- sam zu sein, um Sie —“

„Nicht weiter, lieber Freund. Verflümmern Sie mir nicht diesen schönen Tag, der, so hoffe ich, mir Licht bringt, so grau und regenlos er auch angefangen hat. Ich weiß, was Sie mir sagen wollen, aber ich mag und darf es nicht hören. Ich habe keine Zeit für die Liebe, Roald Harnsen. Nur im Traume, da darf ich mit Ihnen auswärts streifen, weit, weit dahin, wo Ihre Heimat liegt. Das ist mir ein lieber Gedanke. Durch stille

Jorde, an himmelhohen Felsen vorüber, durch lachende Täler und tiefe Wälder führt unser Flug. Und die schneebedeckten Berge glitzern wie lichtblaues Glas und golden flammend die Sonne darüber hin. Das ist das Land der Wünsche, Roald. Ich sehe es oft, aber in Wirklichkeit werde ich es nicht an Ihrer Hand erreichen. — Haben Sie Professor Kranse gesprochen? Was sagte er?“

Der junge Mann am Klavier senkte tief auf und seine hellen blauen Augen hasteten mit fast schmerzhaftem Ernst an der schlanken Mädchenherleimung, die jetzt vom Fenstertritt herunter stieg und langsam auf ihn zuschritt.

„Er war sehr zufrieden“, gab er zurück. „Der Professor meinte, daß Sie ausgezeichnet gelungen hätten. Er verspricht sich einen großen Erfolg von Ihrem ersten Auftreten und glaubt, daß das heutige Publikum eines der glänzendsten sein wird.“

Aniane aimes freudig erregt auf. Ihre Augen strahlten und die ganze Gestalt straffte sich empör. „Langsam Harvite für das von dem Schweden angeschlagene Notenheft zusammen.“

„Warten Sie noch heute, lieber Freund. Ich glaube, wir können uns die heutige Probe sparen. Mir ist plötzlich so froh, so leicht zu Sinn, ich fühle es, wenn Sie mir heute abend zur Seite stehen, werde ich sicher sein in der neuen Welt, vor der ich doch bangte, ach so heiß bangte.“

Sie reichte dem jungen Manne herzlich die Hand. Noch hatten sich ihre Hände nicht gelöst, da wurden Stimmen auf der Treppe laut und in demselben Augenblick starrte Aniane erschrocken auf die geöffnete Tür, in welcher Onkel und Tante hatter, wie aus der Erde gesauert, aufstauten.

Schlaf kamen die jungen Hände, die sich so warm umschlossen hielten, hernieder. „Onkel, Tante“, schätzte Aniane glücklich auf, den beiden entgegenstehend, während Roald Harnsen beschleunigt zurück trat.

Der Major lachte über das ganze Gesicht, als er nun die Nichte in die Arme schloß, dabei aber etwas mistwäulisch auf den

Widerstreben zusammenzubringen, die Bedenken zu beschwichtigen, die Linke und die Rechte zu überzeugen, daß im des Volkes willen und um seiner allgemein politischen Bedeutung willen Opfer gebracht werden müssen, das wird man wohl gelegentlich aus Gesprächen mit führenden Parlamentariern der Mehrheit erfahren, die Tagesgeschichte kann dieses unbestreitbare Verdienst nicht aufzeichnen. Aber der Erfolg stand zu dieser Arbeit hinter der Szene. Ueber diese Blodarbeit urteilt „Das nationale Deutschland“ also:

Schließlich war man einig — „von Norman bis Paner“. So wurden die zweiten und dritten Lesungen im Plenum keine Nachtproben auf Unverfehlbarkeit und Verhandlungs- und Abstimmungsdisziplin. Aber diese Proben wurden von den Blodparteien glänzend bestanden. Der Blod wuchs zusehends während der Sitzung aus dem Lager des schwächlichen Gegenstandes heraus. Vergebens suchte das Zentrum die Konserverativen und die Sozialdemokraten die Freisinnigen abzusprengen und einzuschüchtern. Herr Spahn gemietete sich nicht, bei den Bestimmungen über die Grundbesitznahme der Landwirtschaft und bei denen über die Produktionssteuern namens der Landwirtschaft zu lassen. Beim § 7 des Vereinsgesetzes willerte er nicht nur Reizung, die Gewerkschaften zu erschrecken, sondern sogar Feindschaft gegen — die katholische Kirche. Das alles war so handwinkend, daß der konservative Abgeordnete Dietrich erklären konnte: er glaube an die Möglichkeit eines Wiederausgleichens im christlich-konservativen Sinne erst in der zweiten Generation! Stellen wir daneben, daß tatsächlich die meisten besten Reden von Blodrednern gehalten wurden, daß der Würtembergische Nieder eine vorzügliche Würdigung preussischer Verdienste um das Reich und seine Dynastie gab und daß der süddeutsche Demokrat v. Bayer die links-liberale Fraktionsgemeinschaft öffentlich auf den Bahnen praktischer Politik festlegte, so haben wir den Hauptvertrag dieser bedeutungsvollen Schlusssitzung beisammen: Im Mittelpunkt ist der Blod fest diszipliniert und eingegrenzt, er streift vorwärts zu praktischer Arbeit, während die Grenzgräben gegenüber dem Zentrum rechts und der Sozialdemokratie links sich vertiefen; im Lande dauern aber wird zweifellos ein neues politisches Leben werden die also beständige und von Erfolg gekrönte Zusammenarbeit aller nationalen bürgerlichen Parteien.

Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die „Köln. Volksztg.“ sich mit dem von uns gestern besprochenen Artikel der „Kreuz-Ztg.“ beschäftigt. Sie muß nach der Restüre der „Kreuz-Ztg.“ gestehen, daß die Konserverativen die zeitweise der Blodpolitik kein sehr günstiges Wort gesprochen, jetzt mit einer längeren Dauer derselben rechnen und gewillt seien, dabei in derselben Weise mitzuwirken, wie sie es beim Vereins- und Vorkrieges getan hätten. Im übrigen hätten, so belehrt uns die „Köln. Volkszeitung“, die Konserverativen und nicht das Zentrum sich geändert. Auf den Kniff der „Kreuz-Ztg.“, der Blod werde bei der Reichsfinanzreform allen möglichen Quertreibereien des Zentrums ausgeführt sein, was mit tödlicher Sicherheit zu erwarten ist, kommen nur Redensarten, Worte, aus deren inhaltlosem Gefüge der Eingeweihte abermals den Schluß zieht, es werde geschrien nach den Behauptungen der „Kreuzzeitung“.

Zum Schluß wird die „Köln. Volksztg.“ sich stolz in die Zentrumskritik. Die Konserverativen wollten sich in wirtschaftlicher wie auch in der kirchlichen und Schulpolitik mehr noch als bisher den Liberalen nähern. Sollte das die künftige Politik der Konserverativen sein, nun wohl, dann werde das Zentrum in diesen Fragen künftig die Aufgaben einer christlich-konservativen Politik allein vertreten müssen. Die Lehre für keine Landtagswähler ergebe sich daraus von selbst. Wo keinem Konserverativen eine Stimme, dieselbe Erhebung ist bekanntlich schon an die Freisinnigen ergangen. Biletsch wird auf diesem Wege ein gutes erreicht: eine größere Vereinigung der Deutschen Konserverativen, sich an der Reform des preussischen Wahlrechts zu beteiligen, die uns hier und da schon schwächern und jagdhaft durcheinander scheitern. Sie würden dann, vom Zentrum verlassen, aber sonst gefährdete Mandate sich erhalten können, da vermutlich mit reformfreundlichen Konserverativen leichter Kompromisse geschlossen werden, wo doch bei den preussischen Landtagswahlen der faktische Aufmarsch nicht nach bestimmten Parteien und Schichten erfolgt, sondern sehr vielfach nur nach Maßgabe der örtlichen Parteiverhältnisse.

Ost- und Nordsee.

Die Vorbereitungen für zwei internationale Urkunden, durch die der territoriale Status quo an den Rändern der Ostsee und der Nordsee befestigt werden soll, sind jetzt soweit gediehen, daß voraussichtlich noch vor Ablauf des April die betreffenden Abkommen unterzeichnet werden können. Das Ostseeabkommen wird in St. Petersburg, das Nordseeabkom-

men wahrscheinlich in Berlin gezeichnet. Das erste wird die Unterzeichner auslands, Deutschlands, Schwedens und Dänemarks tragen, das zweite die von Deutschland, England, Frankreich, Holland, Dänemark und Schweden (nicht wie der „Dain Telegraph“ meint, auch die von Norwegen, da die Interessen Norwegens durch seinen Integritätsvertrag mit vier Großmächten gedeckt sind).

Die Fassung des Wortlauts beider Abkommen steht schon fest; auch die Annahme des englischen Textes, die Rechte seien mit der Bestimmung einer Grenze zwischen Ost- und Nordsee befristet, ist nicht zutreffend.

Deutsches Reich.

— (Polnische Niedertracht.) Bei der Berichterstattung über die Ermordung Petocis wird in der polnischen Presse versucht, den Deutschen die moralische Schuld an der Tat beizumessen. Das „Polener Tageblatt“ protestiert energisch gegen solche polnische Niedertracht.

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 14. April. Der Großherzog empfing heute mittag das Präsidium der Israelitischen Landesynode, die Herren Stadeder, Stadtrat Marx, Dr. Lewis und Dr. Fischelbach, in Audienz zur Ueberreichung der Huldigungsadresse. Die Deputation wurde auch der Großherzogin vorgeführt.

oc. Karlsruhe, 14. April. Der badische Bauernverein zählte Ende 1907 63 810 Mitglieder, er hat sich um 3178 Mitglieder vermehrt. Der Umsatz an landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln überschritt 1 1/2 Millionen Ztr. An Maschinen wurden im verfloffenen Jahre 770 Stück im Werte von 196 721 M. 50 Pf. verkauft. Für den Rechtschutz wurden 20 000 M. ausgegeben. Der gesamte Geldeumsatz belief sich auf 78 Mill. gegenüber 65 Mill. im Jahre 1906.

oc. Karlsruhe, 14. April. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Klage der Stadt Karlsruhe auf gänzliche Befreiung der Gemeindeunternehmungen (wie Gas- und Elektrizitätswerk) von der Vermögenssteuer abgewiesen.

Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 14. April. Die Kommission für die Beamtenvorlagen hat heute die Beratungen über die mittleren Beamten in erster Lesung zum Abschluß gebracht. Die Verhandlungen führten im ganzen zu einem befriedigenden Resultat.

oc. Karlsruhe, 14. April. Die Budgetkommission genehmigte heute die im Budget des Eisenbahnministeriums angeforderten Stellen eines maschinentechnischen und administrativen Hilfsarbeiters in Abteilung C 2 des Gehaltsstufens. Ferner verhandelte die Kommission über die Vorbildung der höheren Eisenbahnbeamten. Aus der Mitte der Kommission wurde der Wunsch vertreten, daß künftig die Eisenbahn-Ingenieurpraktikanten statt ein Jahr ihres Vorbereitungsdienstes in der Wasser- und Straßenbauverwaltung, im Eisenbahnbetriebsdienst verwendet werden sollen. In die Verwirklichung dieses Wunsches ist leider zurzeit nicht zu denken, da dem eine staatsministerielle Entschliefung entgegensteht. Die Budgetkommission beriet sodann nochmals über die Verhältnisse der Stellwerkswärter an Pannheimer Rangierbahnhof. Seitens der Regierung wird finanzielle Berücksichtigung der Wünsche der in Frage kommenden Beamten in Aussicht gestellt.

Gesundheitsverhältnisse in Baden.

SRK. Nach den Berichten der Groß-Bezirksärzte haben während des 4. Quartals 1907 im Großherzogtum Baden mit Ausnahme der Totgeborenen 8775 Personen; unter diesen 2801 Kinder von 0-1 (Säuglinge) und 885 von 1-15 Jahren; an Röteln 88, Keuchhusten 56, Rachendiphtherie 76, Scharlach 56, Krupp 24; ferner an Ruhr 1, Typhus 19, Puerperalfieber 21 Personen; endlich an Influenza 19 und an Tuberkulose der Lungen und des Kehlkopfes 746. Gegenüber dem vorhergehenden 3. Quartal stellen diese Ziffern einen kleinen Rückgang dar der Gesamtsterblichkeit (um 100), einen erheblicheren aber der Säuglingssterblichkeit (um 671), und bei einem kleinen Anstieg der Mortalität der Kinder von 1 bis 15 Jahren einen Rückgang der Todesfälle an Röteln und Keuchhusten, dagegen eine ziemlich bedeutende Zunahme der Todesfälle an Diphtherie und Krupp, des Typhus, Keuchhustens und der Influenza, eine erfreuliche Abnahme aber wiederum derjenigen an Tuberkulose wie an Verdauungsstörungen der Säuglinge.

widmete sich der schöpferischen Tätigkeit und vollendet sein zweites großes Bühnenwerk, eine Musikkomödie, „Naseppa“. Und jetzt nach dieser langen Pause ist Nasopoli im Begriffe, eine große Tournee durch Europa zu veranstalten. Auf dieser Tournee vertritt er bereits Köln, Wiesbaden, Mainz, Düsseldorf, Wiesbaden usw., überall, wo er antritt, wurde er durch das begeisterte Publikum mit Jubel empfangen. Neben dem Programm werden wir noch gelegentlich berichten.

Der Karlsruher Musikverein feiert das ebenfalls Musikvereingebäude, das seit Eröffnung des neuen Konzertereinschlusses in der Badstraße von der Volksbildungsstelle des Bad. Frauenvereins benützt wird, zum Verkauf auf Abrufen aus. Wie wir hören, soll der Platz für die Erweiterung der Musikhalle nötig sein.

Der Schriftsteller Emil Mühl, dessen Lustspiel „Scherz und Trübsal“ über schreckliche Bühnen gegangen ist, ist in Freiburg i. B. gestorben.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Das Vorlesungsverzeichniß für das am 23. April beginnende Sommersemester 1908 ist soeben erschienen. Die Gesamtzahl der Vorlesungen und Übungen beträgt 101; davon entfallen auf die Staats- und Handelswissenschaftliche Abteilung 63, nämlich 21 auf Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte, 13 auf Rechtswissenschaft, 5 auf Verfassungswissenschaft, Mathematik und Statistik, 14 auf Handelswissenschaften, für welche eine neue Lehrkraft (Werner, Leipzig) berufen ist, 18 auf die philosophische Abteilung (Philosophie, Geschichte, Geographie, Literaturgeschichte, neuere Sprachen) und 14 auf Technik, Chemie, Physik und Gewerbelehre. — Neu eingerichtet ist eine Vorlesung über Aesthetik für Kunstphilologen (Prof. Dr. Herzog). Es besteht die Absicht, die Staats- und Handelswissenschaftliche Abteilung demnächst weiter auszubauen durch Vertiefung weiterer zwei Juristen, eines für öffentliches und eines für privates Recht, Erweiterung der Vorlesungen über Kolonialwesen, insbesondere indische Kulturwissenschaften, Einrichtung von besonderen Vorlesungen und Übungen für Genossenschaftswesen und Gewerbelehre. Auch die für den Handel wichtigen Verkehrs- (Sprachen zweiter Rang, wie russisch, portugiesisch, holländisch, sollen

Während des ganzen Jahres 1907 haben mit Auschluss der Totgeborenen 37 891 Personen und hiermit 866 weniger als im vorhergegangenen Jahre. Unter den 35 Totgeborenen waren 11 517 Kinder von 0-1 und 3003 von 1-15 Jahren. In Mainz starben 607, an Keuchhusten 336, an Rachendiphtherie und Krupp zusammen 298 (227+71), an Typhus 60, Puerperalfieber 105 und an Ruhr 2; ferner an Influenza 162, an Blattern 1 und an Tuberkulose der Lungen und des Kehlkopfes 3783.

Diese Ziffern mit jenen des Jahres 1906 verglichen ergeben, wie gesagt, für das Berichtsjahr einmal eine Abnahme der Gesamtsterblichkeit um 866 Todesfälle, und prozentualer Ausdehnung, von 19,2 auf 18,7 auf 1000 Einwohner; jedoch einen ganz erheblichen Rückgang der Säuglingssterblichkeit (um 1968) die Kinderjahre von 1-15 weisen nun zwar gegenüber dem Vorjahre die kleine Steigerung von 113 Todesfällen auf, wobei hauptsächlich Malaria und Scharlach in Betracht kommen. Von den übrigen Vergleichsziffern der Mortalitätsstatistik bieten das erfreulichste Bild die Tuberkulose- und Säuglingssterblichkeit, ein erfreuliches auch der Typhus, ein weniger erfreuliches aber die leidige Influenza. Es betrug das Minimum an Tuberkulosesterbefällen gegenüber dem Vorjahre 185, das der tödlichen Verdauungsstörungen der Säuglinge 1986, das der Typhussterbefälle 42, während die Todesfälle an Influenza um nicht weniger als 363 im Berichtsjahre gesunken sind.

Zur Anzeige kamen während des Berichtsjahres 463 Erkrankungsfälle an Typhus, 450 an Keuchhusten, 4688 an Scharlach, 2799 an Diphtherie, 383 an Krupp und 805 an ansteigender Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose, und von den sogenannten gemeingefährlichen Krankheiten, 12 Blatternfälle. Von diesen Infektionskrankheiten haben dem Jahre 1906 gegenüber im Berichtsjahre 1907 einen kleinen Rückgang erfahren der Typhus, einen sehr kleinen, aber immerhin erwähnenswerten auch das Keuchhustenfieber, eine wesentliche Zunahme aber der Scharlach und der Diphtherie.

Von den 53 Amtsbezirken des Landes waren im Berichtsjahre 19 von Typhus gänzlich frei, und zwar entfielen 7, also die Mehrzahl derselben, auf das Oberland, 5 auf das Unterland; von einer großen Typhusepidemie, wie wir sie noch in den 60er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebten, blieb das Land verschont; gebäuerte Fälle von Typhus zeigten jedoch immerhin einige unserer großen Städte. Das bühnere Zusammenleben in den Städten mit der hierdurch gesteigerten Möglichkeit der sogen. Kontaktinfektion erklärt wohl in erster Linie diese Erscheinung. Auch das Keuchhustenfieber war in Stadt und Land eine nur mehr sporadisch auftretende Erkrankung. Scharlach und Diphtherie haben wir im Berichtsjahr in Wiedergewinnung begriffen. Drei von diesen Stichen war während des Berichtsjahres kein Bezirk des Landes; kleinere und größere Epidemien wechselten bald da, bald dort mit sporadischen Ausbrüchen von Erkrankungsfällen ab; ihr relativ gutartiges Auftreten war auf der einen Seite das einzige erfreuliche, das sie boten, während auf der anderen die relativ immer gleichbleibende Fernwirkung des Typhus, des Krupps und des Keuchhustens einerseits und die sichtlich gesteigerte Mordartigkeit der früher als harmlos geltenden Masern und des Keuchhustens andererseits fortwährend den unliebsamen Gegenstand hierzu bildete.

Das Jahr 1907 hat uns wieder einen, wenn auch kleinen Fortschritt auf den Kampfgebieten für menschliche Gesundheit, und damit der hauptsächlichsten Seite menschlicher Wohlfahrt ermöglicht. Das Fazit der gesundheitlichen Rechnung für das Berichtsjahr ist der erfreuliche Rückblick auf den fraglosen Rückgang der Hauptkomponenten der Gesamtsterblichkeit, der Säuglings- und der Tuberkulosemortalität, und damit zugleich auf den Rückgang der Gesamtsterblichkeit selbst.

Israelitische Synode.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

IV.

Karlsruhe, 14. April.

Präz. Dr. Stadeder eröffnet um 9 Uhr die Sitzung mit der Mitteilung, daß um 12 Uhr S. P. S. der Großherzog das Präsidium empfangen werde. Um 1 Uhr soll sodann die Sitzung fortgesetzt werden.

Dr. Lewis berichtet über den Verhandlungsentwurf, die Verfassung und Verwaltung der Israelitischen Religionsgemeinden betr. die Wünsche, aus denen diese Verordnungen hervorgegangen, sind auf die Synode zurückszuführen. In der Verhandlung wird unter anderem bestimmt, daß die jüdischen Reichsgemeinschaften in den Gemeinden wieder stimmberechtigt nach wählbar sind. In dieser Bestimmung glaubt der Obertrat festhalten zu sollen und macht die Annahme der Verordnung davon abhängig. Die Kommission hat eine Abänderung eintreten lassen, indem sie einen Besatz eingefügt hat, dahingehend: „Reichsgemeinschaften kann

weitere Pflege finden. Der zu berufende Ausschuss für englische Sprache wird zugleich den Studierenden der modernen Philologie zugute kommen. Das ausführliche Verlesungsverzeichnis, sowie die Prüfungsbedingungen für die lawnmännliche Diplom-, die Handelslehrer- und Versicherungsüberwachen-Prüfung werden sodann beim Portier verabfolgt und auf Wunsch durch die Audienz zugestellt.

Aus der Gelehrtenwelt. In Rothenburg a. T. starb in hohem Alter Geheimrat h. E. E. v. L. früher Professor der Zoologie in Bonn. Er war nicht bloß als solcher eine erste wissenschaftliche Größe, sondern war auch ein hervorragender Kenner der Flora. Bis in die letzte Zeit seines Lebens beschäftigte er sich mit wissenschaftlichen Arbeiten.

Die 80. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 20. bis zum 26. September in Köln stattfinden. Das allgemeine Programm sollen den 21. und den 26. September stattfinden; es sind dafür bis jetzt Beiträge in Aussicht genommen von den Herren Prof. Dr. Heim-Jülich (Zerlegung der Alpen), Majat von Partsch-Berlin (Motorballons), Prof. Dr. Stadler-Klingen (Albertus Magnus als Naturforscher), Geheimrat Prof. Dr. Rabner-Berlin, Prof. Dr. Daffert-Wien (Kamerun). Bis zum 21. September sind eine Gesamtsitzung der beiden wissenschaftlichen Hauptgruppen (Redner: Prof. Dr. Winter-Gewiss (farbige Photographien) und Prof. Dr. Daffert-Wien (Zypanosomen) sowie gemeinsame Sitzungen jeder der beiden Hauptgruppen geplant. Die Abteilungsitzungen sollen am 21., 22. und 23. abgehalten werden. Ausführliche Programme sind von Prof. Dr. Kilmann (Köln) erhältlich.

Das Münchener Ausstellungskomitee hat mit dem Württembergischen Oberherrn einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieses Oberherrn den musikalischen Teil der Vorstellungen während der Dauer der Ausstellung „München 1908“ im Künstlertheater übernehmen wird. Die Leitung des Oberherrn ist abgesehen von den Auführungen, die Herr Direktor Wolff selbst dirigieren wird, dem Kapellmeister H. Cortisoglio übertragen worden.

Eine Hermann Ring-Rinde zum Gedächtnis an den am Lindau gebürtigen und als Ehrenbürger der Stadt Nürnberg verstor-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sozialist-Maximilian-Abebe. Der Maximal-Virtuose Maximal Abebe, der schon vor 14 Jahren als Wunderkind in ganz Europa beachtetes Aufsehen erregte, kommt nach Ramstein und bezaubert am 21., 22., 23., 24. April und 1. Mai im Kasino 4 Maximal-Abebe. Maximal, der die letzten 4 Jahre fern von Konzerten verlebte,

des Stimmrecht auf Anrufen des Synagogenrats durch den Ober- rat verlesen werden.

Hg. W. Hax will nicht radikal vorgehen und verlangen, daß jeder Ausländer sofort das Wahlrecht bekomme, man sollte aber nicht Juden zweiten Ranges schenken und eine Karenzzeit bis zu zehn Jahren einführen.

Dr. Kassewih-Freiburg führt aus, daß es sich hier um eine Frage handle, die weniger von praktischer, als prinzipieller Bedeutung sei. Daran sei nicht zu denken, daß außergewöhnliche Zustände einreißten und die Ausländer auch nur vorübergehend die Mehrheit erhalten. Mit Annahme der oberrätlichen Ver- erbarung schwebte man die Politik der Feindseligkeit.

Hg. Marx-Buchsal vertritt den oberrätlichen Standpunkt während

Dr. Simon-Heidelberg den Standpunkt vertritt, daß man keinen Unterschied zwischen Ausländern u. Einheimischen machen und ein Ausnahmegesetz schaffen dürfe.

Hg. Hofrat Dr. Kassin möchte warnen, dieser Frage eine allzu große prinzipielle Bedeutung beizumessen. Dasselbe habe lediglich eine praktische Bedeutung. Von jedem religiösen Stand- punkt aus könne man gewisse Postulate anerkennen und die jö- dischen Verhältnisse liegen so, daß ein Unterschied zwischen ausländischen und deutschen Juden bestehe. Unsere jüdischen Ge- meinden seien in Deutschland gelegen, würden von deutscher Kultur und deutscher Gesetzgebung beherrscht und deshalb könne nur der Gesichtspunkt maßgebend sein, wie wird am zweckmäßigsten die Willensbestimmung bei der Bildung einer jüdischen Gemeinde hergestellt. Die aus dem Osten auszuwandernden Elemente seien doch in vielfacher Beziehung, besonders in kultureller Be- ziehung, anders geartet, als die deutschen Juden. Im übrigen seien dieselben auch geographisch nicht bodenständig. Es handle sich um keine prinzipielle Frage, sondern um eine solche der Zweck- mäßigkeit, wie am besten den Interessen der Gemeinden gedient sei. Eine Gewähr, diese Interessen zu erfüllen, bestehe nicht.

Nach einer kurzen Pause erklärt

Dr. Kassewih-Freiburg, daß er und seine Anhänger an ihrer prinzipiellen Auffassung festhalten, dem Kommissionsan- trag aber zustimmen, um das Zustandekommen der Verordnung zu ermöglichen. Es wird jedoch der Kommissionsantrag ange- nommen. Die übrigen Bestimmungen werden ohne erhebliche Veränderungen nach der oberrätlichen Vorlage angenommen.

Was ist die folgende Bestimmung: „Von der Zustimmung sind u. a. auch ausgeschlossen diejenigen, mit deren Zustimmung ihnen gehörige Kinder unter 18 Jahren aus der israelitischen Religionsgemeinschaft des Großherzogtums ausgeschlossen oder zu einem nicht israelitischen Bekenntnis übergegangen sind.“

Es tritt hierauf eine Pause bis 3 Uhr ein.

* * *

Schlusssitzung

in Karlsruhe, 11. April.

Präsident Dr. Staecker eröffnet nach 3 Uhr die Sitzung. Der Präsident machte Johann Ritterling über den Empfang des Präsidiums bei S. N. H. dem Großherzog und führt aus: Ihre Abordnung hat bei S. N. H. wohl einen äußerst freundlichen Empfang gefunden. Nach Verlesung der Adresse erklärte S. N. H. die Ehre, daß er wohl wisse, wie sehr seinem hochseligen Herrn Vater das Wohl der israelitischen Religionsgemeinschaft am Herzen gelegen habe. S. N. H. hobit insipide dann an das in der Adresse zitierte das Wort, daß er in seiner Thronrede ausgesprochen, daß er im Sinne und Geist seines teuren Herrn Vaters regieren werde und fügte noch ganz besonders hinzu, daß auch er, wie an dem Wohl aller seiner Untertanen, so auch an dem der Israeliten u. ihrer Religionsgemeinschaft den herzlichsten Anteil nehme. S. N. H. hobit interessiert sich lebhaft für die einzelnen Arbeiten der Synode und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen so harmonisch und friedlich verlaufen seien. Er nehme mit Vergnügen von dem Bericht des Präsidenten über die Besprechungen Kenntnis, die auf die möglichste Verbesserung der sozialen Verhältnisse und auf die Linderung der Notstände im Bereich der Landesynode hinzielen. Er sprach auch seine Befriedigung über die bereits errichteten Institute aus, namentlich über das Kinderhospital in Mannheim, das Landeshaus und das Lehr- lingsheim. Dann zog seine S. N. H. hobit jeden einzelnen der Abgeordneten in eine längere Unterhaltung und verabschiedete sie dann, indem er in herzlichsten Worten wünschte, daß die Arbeiten der Synode zu reichem Segen für die Landesynode gelangen möchten. Es wird sodann in die Beratung des Verordnungs- entwurfs, die Verfassung und Verwaltung der israelitischen Religionsgemeinden betr. eingetreten. Die einzelnen Paragraphen führen zu kurzen Debatten. In einer lebhaften Debatte führte der § 22 Abs. II, der folgenden Wortlaut hat: „Bei Geschäften, welche mehr als die Hälfte aller stimmberechtigten Gemeindegewerbeten bzw. als zwei Drittel aller Mitglieder der Gemeinde- vertretung auf sich vereinigen können, kann die Zustimmung des Synagogenrats, wenn dieser sie erteilt, durch die des Ober- rats ersetzt werden.“

Hg. Dr. Kassewih beantragt Streichung dieser Bestim- mung im Interesse des Friedens in der Gemeinde.

Oberregierungsrat Mayer verteidigt namens des Ober- rats die Bestimmung, die eine demokratische sei und geschaffen werden solle zum Schutze der Autonomie, der Gemeinde. Der Oberrat lege ein besonderes Gewicht auf diese Bestimmung.

Carlbach-Heidelberg wendet sich gleichfalls gegen den Paragrafen, der nur zu einer ständigen Beunruhigung des Synagogenrats führen könne.

Hg. Marx kann in der Bestimmung keine demokratische Einrichtung finden, das gerade Gegenteil sei der Fall. Es wäre auch ein Übel, wenn der Synagogenrat Gemeindebeschüsse ausführen würde, die nach seiner Meinung nicht im Interesse der Gemeinde liege.

Hg. Oberregierungsrat Mayer stellt anheim, daß der Oberrat angerufen werde, „unter Mitwirkung des Synodalausschusses.“ Die Sache werde dadurch allerdings etwas komplizierter. Der Oberrat mache übrigens aus der ganzen Angelegen- heit keine Kabinettsfrage.

Es wird sodann der Antrag Kassewih auf Streichung dieser angeführten Bestimmung mit großer Mehrheit angenom- men. Es wird hierauf der Verordnung selbst zugestimmt und zwar einstimmig. In den Synodalausschuss werden gewählt die Herren Dr. Kassewih, Dr. Pintak, Carlbach und Bayer. Mit den üblichen Dankworten an das Präsidium und den Oberrat wird die Synode nach 5 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. April 1908.

Die Vergabung städtischer Arbeiten und Lieferungen.

Die Handwerkskammer Mannheim

hat an den Stadtrat nachstehende Denkschrift gerichtet:

Unterm 31. Oktober 1906 haben wir auf Veranlassung hie- siger gewerblicher Vereinigungen, insbesondere der Schreiner- meistervereinigungen verehrlichen Stadtrat eine Vorstellung gerichtet und die Berücksichtigung verschiedener Wünsche hinsicht- lich der Vergabung städtischer Arbeiten und Lieferungen in Vor- schlag gebracht. Ganz besonders wurde damals u. a. von uns be- tonnt, daß bei der Aufstellung der Vorschläge praktische Hand- werksmeister zugezogen werden sollten, da von den häufig jungen Baubeamten eine Weberkennung der einzelnen Techniken z. B. der Schreinerei, Galerei, Schlosserei etc. kaum erwartet werden könne. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß das System der Arbeitsvergabe an die Niederstfordernden anerkanntermaßen schwerwiegende Nachteile sowohl für die verzehrenden Behörden als auch für die Unternehmer bringe und endlich wurde empfohlen, die Vergabung der fraglichen Arbeiten an gewerbliche Vereini- gungen in Erwägung zu ziehen.

Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse kaum gebessert. Es herrscht im Gegenteil eine Neigung zum Verdrängen der natürlichen Preise, die zu den ersten Belohnungen Anlaß gibt und die Existenzbedingungen des selbstständigen auf schwerste gefährdet. Noch immer bildet die Vergabung der Arbeiten an die Niederstbietenden die Regel. Immer noch werden Gemeindegewerbeten an Geschäften vergeben, deren technisches Können und deren sonstige Qualitäten sie zur Übernahme derartiger Arbeiten wenig geeignet erscheinen lassen, an Leute, die heute selbständig sind und die nach kurzer Zeit wieder als Geselle irgendwo arbeiten, die weder berechtigt sind, den Meisterstift zu führen, noch die geringste Aussicht haben, diesen Titel jemals er- werben zu können, von denen überhaupt eine meißermäßige Ar- beit kaum erwartet werden kann. Hier ist der Punkt, an dem der Dabel zur Hebung des Handwerks angeht werden muß.

Es soll nun gerne zugegeben werden, daß die Frage der Ar- beitsvergabe eine überaus schwierige ist und es verdient auch Anerkennung, daß sowohl Staats- als Gemeindevormalungen be- züglich, einen gerechten Ausgleich zu schaffen zwischen den widersprechenden Interessen. Mit Befriedigung können wir be- bei feststellen, daß bei der Neuregelung der Submissionsbestim- mungen von verschiedenen Behörden unserer fundamentalen Forderungen Rechnung getragen wurde. Auch die neueste bobbise Verordnung betr. das städtische Verdingungsverfahren läßt das aus- richtige Bestreben der Behörden erkennen, den berechtigten Wän- schen des Handwerksstandes und seiner beruflichen Vertretungen möglichst entgegen zu kommen, obwohl sie auch nicht alle Wünsche erfüllt. Auch anderwärts ist man der Lösung dieses Problems näher getreten, was zur Orientierung in dieser Frage angeführt sein soll, wenn auch nicht überall die gleichen Wege eingeschlagen wurden. Insbesondere sind die Bestimmungen über die Voraus- setzungen für die Erteilung des Zuschlags, die ja von erheblicher Bedeutung sind, im einzelnen recht verschieden. In Betracht kommen das Mindestpreisverfahren, das Mittelpreisverfahren und eine Reihe von Vorschriften, die der verzehrenden Behörde

eine gewisse Freiheit lassen, auf Grund der Kenntnis der ein- schlägigen Verhältnisse frei zu entscheiden.

Mit dem Mittelpreisverfahren wollen wir uns vorerst nicht weiter beschäftigen, da es i. Zt. durch Wehrheitsbeschlüsse vom Bürgerausschuss aufgehoben wurde, nur können wir nicht ohne weiteres zugeben, daß es sich, wie man häufig lesen kann, in Mannheim nicht bewährt habe. Hinsichtlich des Mindestpreis- verfahrens wird jetzt ziemlich allgemein anerkannt, daß bei öffent- lichen Ausschreibungen dieses Verfahren nicht selten schwere Miß- griffe gestattet hat. Man ist daher neuerdings von der Berück- sichtigung des Mindestangebots häufig abgewichen. So sagt z. B. Boden in seinen neuesten Bestimmungen (Paragr. 10): die nied- rigste Geldforderung als solche darf für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs den Ausschlag geben. Ähnlich lauten die Vorschriften in Preußen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin etc., während in Hessen bei öffentlichen Ausschreibungen der Zu- schlag demjenigen der drei Mindestfordernden erteilt wird, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände das annehmbarste zu erachten ist. Fast gleichbedeutend sind Bestimmungen der Stadt Frankfurt a. M., Straßburg be- züglich der Auswahl unter den drei Mindestfordernden vor. Schließlich soll auch auf einen preussischen Ministerialerlaß hin- gewiesen werden, der nach Veröffentlichungen in den Fachblättern bestimmen soll, das Preisangebot, zu denen nach Ansicht der Be- hörden die geforderten Arbeiten unausführbar sind, bei Verge- bungen unberücksichtigt zu bleiben haben. Hier wäre eine Basis gegeben, auf welcher ein zeitgemäßes Submissionswesen auf- gebaut werden könnte.

Niel besprochen wird auch eine Konferenz, die auf Veranlas- sung des Herrn Oberbürgermeisters von Dresden mit Vertretern aller Annungen abgehalten wurde, „um die geeigneten Mittel und Wege zur Milderung oder Beseitigung der allseitig als un- haltbar erkannten Zustände bei der Vergabung städtischer Liefe- rungen ausfindig zu machen.“ Da die dem dortigen Annungs- ausschuss gemachten Vorschläge sich der Hauptache nach decken mit den unsrigen, gestatten wir uns diese wie folgt zu formulieren. Wir wünschen: 1. Zugielung von Sachverständigen bei Aufstellung der Vorschläge und bei Ausschreibung von Arbeiten. 2. Ernennung von Sachverständigen, die gemeinschaftlich mit den Bauämtern unter Zugrundelegung der Selbstkosten die einge- lieferten Offerten zu prüfen haben. 3. Bekanntgabe der rezi- dierten Submissionsergebnisse. 4. Aufhebung aller Angebote, die nach Ansicht der Behörden und der Sachverständigen die Selbstkosten nicht decken. 5. Den Sachverständigen wird die Befugnis eingeräumt, die Arbeiten und Lieferungen während und nach der Ausführung zu kontrollieren.

Zu Punkt 3 erlauben wir uns zu bemerken, daß Herr Prof. Dr. Gothein schon bei der Sitzung des städtischen Ausschusses der Groß- Landbesitzerkammer in Karlsruhe am 8. November 1886 mit einem Hinweis auf ein Verfahren, das in Frankreich üblich ist, den Vorschlag gemacht hat, in bestimmten Perioden die bei Verdingungen wirklich bezahlten Preise zu veröffentlichen, worin er nach dem und vorliegenden Protokoll von Herrn Kul- bach-Mannheim unterstützt wurde. Bei den Versammlungen und Besprechungen der sämtlichen hiesigen gewerblichen Ver- einigungen, die unter unserer Leitung in der letzten Zeit statt- gefunden haben, insbesondere bei der Sitzung der Kommission für das Baugewerbe wurde darüber gesagt, daß die Arbeiten vielfach noch immer zu spät ausgeführt und die Lieferungen zu kurz bemessen werden. Dadurch wird vielen tüchtigen Hand- werksleuten die Möglichkeit genommen, sich an der Submissi- on zu beteiligen. Diese kurzen Lieferfristen haben auch für die ver- zehrende Behörde den Nachteil, daß bei der Abnahme der Arbeit nicht die notwendige sorgfältige Prüfung möglich ist und daß auch Arbeiten, die nicht genau nach Vorchrift gefertigt sind, abge- nommen werden müssen, weil die Zeit drängt und das Arbeits- objekt seiner Bestimmung übergeben werden soll. Ist das Bau- amt überlastet, so müßten eben mehr Beamte angestellt werden. Die dadurch verursachte Mehrausgabe wird durch Erlangung preiswürdiger Arbeit mehr als ausgeglichen. Unter allen Um- ständen darf wohl verlangt werden, daß nur solche Arbeiten ab- genommen werden, die bis in die kleinsten Details vortragmäßig ausgeführt sind, was wir schon sehr häufig betont haben.

Ferner wird es von unseren Gewerbetreibenden als eine empfindliche Schädigung ihrer Interessen empfunden, daß die Stadt Arbeiten in eigener Regie herstellen läßt, die mün- deln zu den gleichen Preisen durch die selbständigen Hand- werker, die auf diesen Verdienst angewiesen sind, angefertigt werden könnten. Wir müssen uns daher für die Vereinfachung aller Regiearbeiten, mit alleiniger Ausnahme der Post- standarbeiten aussprechen. Auch das Zusammenlegen von Arbeiten, die ihrer Natur nach nicht zusammengehören, gab schon mehrfach Veranlassung zu Beschwerden. Es sollte daher vermieden werden, daß z. B. für die Ausfertigung einer Arbeit aus Schmiedestücken gleichzeitig der Auftrag mit ausgegeben und vergeben wird. Vergleichbar bedauerlich man ist, daß von- seiten der Behörden bei den öffentlichen und engeren Submis- sionen jeweils Preisangebote für die Arbeitsstunden verlangt

Wenigstens Hermann v. Bliog, ist am 11. d. auf dem ausstehen- den Hagerberg bei Linban am Bodensee gestirgt worden. Frago, dem vom Krönigen des mit dem persönlichen Adel ver- bundene böhmische Kronenorden verliehen worden ist, hat in zahl- reichen Liedern und Gedichten die Umgebung des Bodensees ver- zehrt.

Wastfälliges aus Weisk. Appellmeister Oskar Jänner, der das Auswärtige viele Jahre mit großem Erfolg dirigierte, wurde zum städtischen Musikdirektor in Weisk ernannt. Er wird die Stelle bereits am 1. Mai antreten.

Arnold Dodel 4. In Zürich starb Prof. Dr. Arnold Dodel nach einer heftigen Lungenerkrankung. Arnold Dodel wurde am 18. Oktober 1843 in Affeltrangen, Canton Thurgau, geboren und entstammte einer hiesigen Familie, welche einer nützlichen Rich- tung angehöre. Aus diesem Umstände was sich manches in seinem Lebensgange und auch in seiner bildnerischen Darstellungsart er- klären. Von dem frommen Menden zu einer naturwissenschaftlichen Ausbildung übergegangen, stützte er für letztere mit dem gleichen Eifer wie selber für sein religiöses Bekenntnis. Als Schulmann tätig, er- weckte er seine Kenntnisse durch Selbststudium und hörte auch Vor- lesungen an verschiedenen Hochschulen. Im Jahre 1870 wurde er Privatdozent der Botanik an der Universität Zürich, nachher do- zent 1880 Professor. Am Ende der Sechziger Jahre hatte in Zürich eine partei demokratische Bewegung zu einer Verfassungs- reform geführt und auch in Weiskerpet der Landesrat einige Ver- änderungen bewirkt. Dodel stützte zu den Anhängern der neuen Sache und diese machte es ihm möglich, akademischer Lehrer zu werden. Von der Professur zurückgetreten, lebte er dann als Privatgelehrter und Schriftsteller.

* * *

Das Mannheimer Hoftheater in München

Mit „Doktor Eisenhart“ haben nun alle unsere einheimischen Schauspieler in München politiert. Hören wir, was die hie- sige Presse in dem Stück und zu seiner Darstellung sagt. In den „Münchener Nachrichten“ referiert Hans v. Gumpenberger über das in Gegenwart des Intendanten Bogemann vor sich abgegangene

hämmerliche „Eisenhart“, indem er u. a. folgendes anführt: „Die ersten Anfänglichen des dritten Aktes — nach dem Vorbild der „Wandergeselle“ — halte ich für einen künstlerischen Mißgriff; sie wirken unschärfer mehr wie spekulierende Bil- derie als derbülzig, wie sie der Autor meinte. Endlich finde ich, daß es Goldenberg auch nicht gelungen ist, die mandelteil Ein- zelvorgänge des Stückes zu einem einheitlichen inneren Gesamt- geschehen und einer feststehenden Gesamtwirkung zusammenzufassen. Verschiedene Motive lösen sich da ab: die Welt, die betrogen sein will, der betrogene Betrüger, der Mann, der durch ein Weib erniedrigt und durch ein Weib wieder erhöht wird, und anderes mehr; die ideale Vereinheitlichung dieser Gedanken erwartet man vergebens, wogegen Epiloggestalten, wie der junge Graf Dürroh, wiederholt das Hauptinteresse zerstreuen auf sich ziehen. Das Eisenhart nur aus gemarterter Liebe dazu kam, die Welt seinerzeit zum Narren zu halten, scheint mir dieses Weis- dämmerung den elementaren, großen und freien Zug zu nehmen, dessen just die satirisch-dramatische Gestaltung des Charlatan-Notis ganz besonders bedürfte; und daß schließlich aller charak- teristische und dramatische Aufwand nur dazu dient, den Hans Andross mit seiner Grotte, porban, Röhre wieder zu vereinen, hat mich gleichfalls enttäuscht; zu solch schäferlichem Ende war kein schärferer Doktor Eisenhart nötig. Aber, bei alledem: Gold- bergs Vorgabe kommt im Verbalog dieser Komödie ungehört sympathischer, frischer und natürlicher zur Geltung, als in seinem unästhetischen Erklingsdrama „Der Sieger“; er erweist diesmal durch eine Reihe ursprünglicher lyrischer Einzelschöpfungen, aus welchen ein ganzer Poet spricht.“

Die Wiedergabe, die das Werk unter Oberregierung meizes Leitung durch das Ensemble der Kroatführung erfuhr, war recht temperamentvoll, in der Färbung der Kostümen für die Kommerzverhältnisse des Schauspielhauses fast allzu temperament- voll. Sowen die Darsteller der Hauptrollen bei Herr Gobel- kräftige theatralische Allgemein-Verfaltungen, ohne der Gestalt so-

allere Naturen geben zu können; auch Fräulein Brandt blieb als Nötchen bei aller Kunst nur die konventionelle „keine läche Frau“. Als getreuer Hauswirth erschien Herr Dacht ziemlich schwerfällig, wenn er auch das Wesentliche der Rolle zur Geltung brachte; den Grafen Dürroh spielte Herr Wölter ganz lässig, doch mehr in der Weise eines sympathischen Dilettanten. Fräu- lein Mandenfelds Herzogin spielte es an höflicher Distinktion; weit besser gelang Herrn Edelmann die Szenenführung des Herzogs. Die Rollenrollen erfuhren im ganzen eine lebhaft, doch in der Mimik oft übertriebene Verkörperung. Gewandtheit dem Werke gegenüber zeigt sich, bei aller gesunden Gerechtigkeit und Dankbarkeit auch diese Mängel der Wiedergabe nicht uner- wähnt zu lassen. — Das dichtgefüllte Haus war von Anfang an in hefter Stimmung und applaudierte nach allen Akten mit großer Lebhaftigkeit; wie schon berichtet, mußte auch der Verfasser zuletzt zahlreichen Hervorrufen Folge leisten.“

Bedeutend übertrieben ist die „Münchener Post“ den ge- nommenen Gesamteindruck zusammen. Sie fragt: „Ob der Autor wirklich von der Darstellung der guten Mannheimer so enttäuscht war, daß er die kostspielige Expedition eines solchen Ensembles vom Rhein an die Star beim Neuen Verein befehl- wortete? Er muß doch ziemlich anpruchlos sein. Denn nehmt; alles nur in allem: es war Provinz Pro- vinz in üblicher Aufmachung. Mit kaltem Bulbos, überlauten Gebärden, wackelnden Beinen, lauten Schreien, auf- dringlicher Vorbergrundaktion und überladenem stummem Spiel. An Mannheim wollen wir in München uns aufrichten! Aus der langen Reihe braver Durchschnittspieler ragten meines Frech- tens nur als selbständige Künstler mit menschlichem Charakteri- sierungsvermögen und einiger Kultur der Sprache hervor der junge Alfred Wölter als Graf Dürroh, der auch durch sein feines Spiel die Verführungsgene heraustritt, dann Christian Edelmann als Herzog und H. Küster der cholertische Hans mit dem Froch im Bauch. Wenig genügen die weiblichen Dar- steller. Hans Gobel als Eisenhart war viel zu lässig und sprung-

werden, trotzdem sie einem einheitlichen Vorschlag unterworfen sind und für die einzelnen Gewerbe einheitlich geregelt sind, was sich auch daraus ergibt, daß alle Handwerker einheitliche Lohnsätze an ihre Gesellen zu zahlen haben. In den diesbezüglichen Streitigkeiten wird daher gemeinhin, daß die Preise für Tagelohnstunden nicht als Submissionsobjekt behandelt werden.

Hinsichtlich der Submissionsunterlagen wird gewünscht, daß sie von den Bauämtern unentgeltlich verabreicht werden, da so die vergebende Behörde den Hauptvorteil aus dem Submissionsverfahren zieht. Endlich wird darüber gesagt, daß bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Befreiung ist zwar rechtlich beachtungslos. Aber das formelle Klagerrecht ist, wie der Regierungspräsident von Wiesbaden in einer bemerkenswerten Verfügung an die Magistrats-, die Kreis- und Wasserbauinspektionen zu dieser Frage sehr treffend bemerkt, für den kleinen Handwerker ohne praktischen Wert, der von dem Wohlwollen der Behörden weitere Aufträge erwartet und deshalb lieber schweigt als gerichtliche Schritte unternimmt. Wir bitten deshalb ergeben, nötigenfalls Vorsehrungen zu treffen, um den Mißstand zu beheben. Wir glauben, daß auch die verehel. Stadtverwaltung ein erhebliches Interesse daran hat, einen fleißigen, leistungsfähigen Handwerkerstand zu erhalten, weshalb wir ebenso freundlich als dringend bitten, unsere Vorschläge einer geneigten Erwägung zu unterziehen und erklären uns gleichzeitig bereit, wenn es gewünscht werden sollte, uns an den diesbezüglichen Verhandlungen zu beteiligen.

* **Berufen wurde dem Postassistenten Friedrich Keller** in St. Georgen (Schwarzwald) der Titel Postsekretär.

* **Vernehmlich.** Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe ist vom 12. April an der unbeschränkte Sprechverkehr angelassen zwischen Mannheim-Sandhofen und Heidelberg nebst Umgebung, sowie Salem nebst Umgebung bei einer Sprechgebühr von 1 Mark und vom 20. April an mit Göttingen (Niederlande), Sprechgebühr M. 1.50.

* **Der Umlageplan der 14 badischen Städte mit über 10000 Einwohnern** ist festgesetzt. Wie bisher, so kommt auch heuer wieder in Freiburg die niedere Umlage zur Erhebung. Infolge der erstmaligen Wählung der neuen Vermögenssteuer haben sich die Ziffern gegen das Vorjahr wesentlich vermindert. Wir geben diese in Kommen bei. Sie werden erhoben in: Freiburg 24 (40) Bfg., Mainz 26 (50) Bfg., Pforzheim 29 (50) Bfg., Baden-Baden 29 (90) Bfg., Durlach 30 (50) Bfg., Mannheim 30 (54) Bfg., Heidelberg 31 (52) Bfg., Karlsruhe 32 (50) Bfg., Weinstadt 33 (51) Bfg., Zähr 33 (60) Bfg., Weinsheim 35 (60) Bfg., Lössen 35 (64) Bfg., Offenburg 38 (95) Bfg., Rastatt 44 (70) Bfg.

* **Personenverkehr Würzburg—Mannheim—Wien.** (Mitteilung von der Handelskammer.) Die Handelskammer Mannheim und Ludwigshafen hat bei den beteiligten Eisenbahndirektionen dahin vorläufig erwirkt, den im Sommerfahrplan zur Einführung gelangenden neuen Mägen 34 und 35 (Würzburg—Saarbrücken) bessere Anschlußverbindungen nach und von Weiz zu geben. (Zug 1034 von Weiz trifft schon 11 Uhr 10 vorm. in Saarbrücken ein, so daß sich zum Uebergang auf Zug 85, der 1 Uhr 14 nachm. in Saarbrücken abgeht, ein Stilllager von 1 Stunde 56 Min. ergibt, während Zug 1037 Saarbrücken schon 2 Uhr 54, d. h. 14 Minuten vor Eintreffen des Zuges in Saarbrücken, verläßt.) Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß das neue Zugpaar auch eine erhebliche Verbesserung der Verbindungen Mannheim mit Nürnberg herbeiführt. Bisher bestand eine Zugpaare im Verkehr von Mannheim nach Nürnberg zwischen 1 Uhr 30 und 9 Uhr 9 abends, bzw. 9 Uhr 47 abends. Künftig kann der Reisende nach Nürnberg um 3 Uhr 33 Mannheim verlassen und erreicht Nürnberg abends 9 Uhr 31 über Würzburg, während er bisher mit Nürnberg 1 Uhr 59 über Breiten—Wiesbaden—Heidelberg—Graisheim fahren muß. Von Nürnberg aus konnte man vor 3 Uhr bei einer Abfahrt am Vormittag 8 Uhr 10 über Graisheim—Wiesbaden—Karlsruhe nicht in Mannheim eintreffen; künftig wird man um 7 Uhr 2 von Nürnberg abreisen und Mannheim 12 Uhr 30 erreichen.

* **Der endgültige Entwurf zum Sommerfahrplan der Mägen Eisenbahnen und der Entwurf zum Sommerfahrplan der Südbadischen Eisenbahngesellschaft** liegen in den Geschäftsjahren der Handelskammer, dem Verkehrsverein und der Handwerkskammer zur Einsichtnahme an. Nach Mitteilung der Südbadischen Eisenbahngesellschaft an die Handelskammer wurden, dem Wunsche der Interessenten entsprechend, zwischen Ebingen und Mannheim drei neue Mägen und zwischen Ebingen und Mannheim zwei weitere Mägen eingeführt. Außerdem ist für Donnerstag und Sonntag eine Späverbindung von und nach Ebingen vorgesehen. Dem von der Handelskammer vertretenen Wunsche betr. die Verstellung einer Verbindung von Heimbachzug 433 (Mannheim-Heidelberg) auf Heimbachzug 2 (Heidelberg-Bergstraße) wurde gleichfalls entsprochen. Zug 433 wird statt 7.20 bereits 7.13 Mannheim verlassen und 7.28 statt 7.45 in Heidelberg eintreffen, Zug 2 statt 7.49 erst 7.52 Heidelberg-Bismarckplatz abgeben, so daß die Uebergangzeit auf 14 Minuten verlängert wird.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am kommenden Freitag Uhrmachermeister Heinrich Selzer und seine Ehefrau geb. Schwamber.

* **Gewerbeschule.** Wie alljährlich fand auch die diesjährige Ausstellung der Schülerarbeiten als Abschluß des

letzten Unterrichtsjahres in der Gewerbeschule C 6 durch regen Besuch der Interessenten wie des weiteren Publikums das verdiente Interesse, welches infolge der Reichhaltigkeit und Gediegenheit der zur Schau gestellten Zeichnungen und Handarbeiten beansprucht werden darf. Die Ausstellung, welcher eine Preisauszeichnung der Arbeiten vorananging, wurde am Freitag den 27. März nachmittags und Sonntags von 11—12 Uhr und 2—4 Uhr dem Publikum geöffnet. Unter den Ausstellungsstücken finden sich manche hervorragende Leistungen, welche wohl einer Ingenieurschule oder Kunstgewerbeschule alle Ehre gemacht hätten und im einzelnen eine die hohe Durchschnittsqualität an Fleiß und Begabung noch überragende Arbeit darstellen. Der beschränkte Raum verbot es, auf die Fülle der Einzelheiten einzugehen. Die nachstehend verzeichneten Gewerbe waren, kurz gesagt, auf ihrem Gebiete in Bild und Modell vorzüglich vertreten. In den Sälen 1 und 2 im Untergeschoß waren Werkführer und Mentoren, bzw. Redakteur, Eisenblech- und Metallschneider vertreten, in den Sälen des Obergeschoßes im Saal 3 Figuren- und Holzschneiderei, im Saal 4 Zeichnungen und Modelle, Saal 5 Kunstausstattungsarbeiten, Saal 6 Maurer und Zimmerleute, Saal 7 Schreiner, Glaser, Wagner und im letzten Saal Bauhölzer und Maschinen. Kurz zusammengefaßt, war der Gesamteindruck ein vorzüglicher. Die ganze gediegene Ausstellung entsprach würdig dem prächtigen Rahmen, den ihr der prächtige Jentzschpalast gab. Man nimmt gerne Veranlassung, der Leistung und Leckerhaftigkeit unserer Gewerbeschule die volle Anerkennung für das mit ihrer Hilfe Erzielte auszusprechen und auch den Dank namens des Geschäftsführers der Gewerbeschule, dessen diesbezüglicher Bitte wir hierdurch gerne nachkommen. Ein sehr erfreuliches Zeichen der Fortschritte innerhalb des Handwerks befindet sich demnach in der Besucherzahl des Geschäftsführers, welche in stetigem schnellem Zunehmen begriffen ist, und es ist nur zu wünschen, daß noch möglichst viele Handwerker die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Lehrreiches dieses einsehen und demselben gleichfalls beifügen, um sich auch auf theoretischem Gebiet weiterzubilden.

* **Anschluß des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine** Badens findet am 19. April, abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichsparkes ein Familienabend statt, wozu wir die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen. Dem mit dem Arrangement beauftragten geschäftsführenden Ausschuss des hiesigen Evangelischen Arbeitervereins ist es erfreulicherweise gelungen, als Festredner Herrn Stadtpfarrer Klein zu gewinnen. Wir möchten die evangelischen Gemeindeglieder auf die Veranstaltung aufmerksam machen. (Näheres siehe Inserat.)

* **Der Streik bei G. G. Mayer.** Wir brachten unter dieser Spitzmarke im Montag-Abendblatt einen Bericht über eine Schöffengerichtsverhandlung, in welchem die Kranenführer Breitinger und Specht als Arbeitswillige bezeichnet wurden. Die Genannten verweigerten sich gegen diese Bezeichnung in einer Aufschrift, in der es u. a. heißt: „Wir sind nicht als Arbeitswillige eingestuft, sondern schon 2 Jahre als Kranenführer bei der betreffenden Firma tätig. Der Verband der Maschinenisten und Heiser hat es nicht für nötig gefunden, die Kranenführer in einen Ausstand zu ziehen, da es sich ja nur um die Affordarbeiter handelte. Schreit sich demnach gegen die Kranenführer Breitinger und Specht strafbare Handlungen zu schälen kommen und wurde deswegen vor dem Schöffengericht bestraft.“

* **Einbruchdiebstahl.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde im Gewerkschaftshaus aus dem Bureau des Deutschen Transportarbeiterverbandes die Kasse mit circa 400 Mark Verbandsgeldern entwendet. Der Dieb, von dem man noch keine Spur hat, gelangte in den Raum durch Einbrüche der Türöffnung.

* **Unfallsfall.** Beim Fassen von Wasser an der Pumpe am Bahnhofstraße heute Nacht der 33 Jahre alte Lokomotivführer August Karlin von der Lokomotive und erlitt eine schwere Verletzung am linken Knie, die seine Ueberführung ins Allgemeine Krankenhaus erforderlich machte.

* **Nach Ludwigshafen.** Gestern ist es endlich gelungen, die Gomer dingelt zu machen, welche im Laufe der Monate Februar und März eine Reihe von Einbruchdiebstählen in der Umgebung ausgeführt haben. Bei allen Einbrüchen bahnten sie mit einem und demselben Zentralschloßer die Türöffnungen heraus, um durch die hierdurch geöffnente Öffnung einzudringen. Die Diebe sind der Tagner Ludwig Spindler, Fuhrmann Lorenz Emmerich und Tagelöhner Vinzenz Krupp. Alle Wahrscheinlichkeit noch haben sie auch den großen Kirchenraub in Mandach und eine Reihe weiterer Diebstähle auf dem Kerbholz. — Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in der hiesigen Düngerei. Der 36 Jahre alte Arbeiter Jakob Kraus von hier, wohnhaft Kanalstraße 77, geriet gestern Nachmittag in die Transmission. Dem bedauerlichen Mann wurde der rechte Arm aus dem Rumpfe herausgerissen. Man brachte ihn mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Mutmaßliches Wetter** am 16. und 17. April. Abgesehen von vereinzelten kurzen Störungen, die nicht ausgeschlossen sind, ist für Donnerstag und Freitag weitere Aufhellung bei wärmerer Temperatur zu erwarten.

Polizeibericht vom 15. April.

Unfälle: Aus Unachtsamkeit fuhr gestern mittag ein Geizler von hier mit seinem Fahrrad auf dem Friedrichsring gram trag sein internationales Gepräge und sollte die Räder brandig machen, wie sie ein vornehmer Künstler den Bränden seiner Kunst und seines Hauses beheimdort. Es wurde mit dem Fis-bar Trio für Klavier, Violine und Violoncell von Wolf-Herrari eröffnet. Das im Jahr 1900 entstandene Werk des auch in unserer Stadt durch seine Oper „Die neugierigen Frauen“, sowie das Oratorium „Das neue Leben“ seines bekannten Jung-Italiens, welcher gegenwärtig die Stelle eines Direktors des Liceo Benedetto Marcello in Venedig bekleidet, fesselt weniger durch sprachliche, als vielmehr durch koloristische Kunst, durch hübsche Konturen und den Stimmungsgehalt seiner Sätze. Wie in dem genannten Oratorium ergibt Wolf-Herrari auch hier durch originelle Farbmischungen ganz aparte Wirkungen. Das einleitende Sostenuo zeigt in seinem raschen Tempowechsel, den zahlreichen Modulationen und der charakteristischen Tristandromatik ein durchaus modernes Gepräge. Es ist auf zwei Hauptthemen aufgebaut, deren erstes in Fis-bar einem Klagegesang gleicht, die beiden Themen sind nicht im Sinne einer eigentlichen Durchführung, sondern in durchaus freier Weise behandelt. Der Mittelteil, ein Fis-bar Largo, welcher mit einem edlen Geänge des Cellos anhebt, zeigt ebenfalls Empfindungswärme als Originalität. Das Finale, in dem die Stimmen der beiden Streichinstrumente im Kanon der Oktave geführt sind, ist rondoartig gestaltet. Das interessante Werk wurde mit Begeisterung und Hingabe gespielt und gelangte zu schönster Wirkung. Herr Blah interpretierte den Klavierpart sehr feinsinnig und die Herren Post und Müller erwiesen sich auch neue als treffliche Vertreter ihrer Instrumente. Zwei Stücke für Violine und Klavier von Smetana, von welchen das zweite, gehalten, seinen Schöpfer, den Begründer der böhmischen Nationalmusik, nicht verlegen, gaben sodann Herrn Post weitere

bei der Lamesstraße so gegen ein in die letztere einbiegendes Witzschwert, daß er auf den Boden geschleudert wurde und Bewusstlos liegen blieb. Nachdem er sich erholt hatte, begab er sich in das Allgem. Krankenhaus, um sich verbinden zu lassen. Ein Verschulden des Witzschwertes liegt anscheinend nicht vor.

Auf der Breitenstraße vor H 1, 8 wurde ein 5 Jahre altes Kind, welches gestern abend in Begleitung seiner Mutter kurz vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen das Gleise überschreiten wollte, von dem Wagen angefahren und umgerollt. Ob es Verletzungen davongetragen hat, konnte nicht festgestellt werden.

Ein Geistesgestörter, der sich heimlich aus dem Irrenklinik Heidelberg entfernt hatte und ohne Fußbekleidung in den L- und M-Quadraten hier umherlief und durch sein Benehmen einen Aufruhr verursachte, mußte in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. (Schluß folgt.)

Der Berliner Knabenmord.

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Bureau.) In der Knabenmordaffäre fanden gestern nachmittags weitere Untersuchungen und Verhandlungen in der Wohnung des Mörders statt. Ueberall wurden noch Blutsprünge gefunden, die Heider nach der Mordtat in voriger Woche mit einem Eimer voll Seifenlösung, den er von einem Wäscheboden gestohlen hatte, zu befeuchten versucht hatte. Schließlich wurden auch noch im Ofen Reste der Fingerglieder gefunden, die der Mörder fortzuschaffen beabsichtigt hatte. Ueberhaupt scheint er sich bis vorgestern in großer Sicherheit gewiegt zu haben. Als der Staatsanwalt ihm zu einem Geständnis zuredete, lehnte er es ab, da er „noch immer Zeit genug dazu habe“. Heiders Zustand läßt aber erwarten, daß er bald zusammenbricht und ein Geständnis ablegt. Ob er noch bei einer anderen Plünder in Betracht kommt, muß erst die eingeleitete Untersuchung erweisen. Der Mörder konnte die Tat ungehört und unbemerkt zu Hause verüben, weil ein Geheiß infolge des starken Geräusches einer Solzwarenfabrik, welche an den Flügel des Hauses stößt, nicht auffallen konnte. Daher kam es, daß von dem Vorgange von der Nachbarschaft nichts gehört oder bemerkt wurde. Heider wird heute dem präparierten Kopfe des ermordeten Knaben gegenübergestellt.

Berlin, 14. April. Der mutmaßliche Mörder des Knaben Bleser, Schuster August Heider, wurde in der Nacht auf der Straße verhaftet, als er vom Brande der Garnisonkirche heimkehrte, den er, wie Tausend andere, sich angesehen hatte. Die Tat bestritt er, dagegen gab er zu, mit dem jungen Bleser um 5 1/2 Uhr morgens den Bouillonkeller verlassen zu haben. Weiter sagte er nichts mehr. Heider wurde dann in Einzelhaft gesetzt. Es steht fest, daß Heider am Mittwoch der letzten Woche, also gerade an dem Tage, an dem morgens der Leichenfund im Tiergarten gemacht wurde, ein „Großkreuzmädchen“ in seiner Wohnung veranfaßt hat. Das Messer, mit dem er die Leiche ohne Zweifel zerstückelt hat, fanden Kriminalbeamte schon gestern in der Wohnung. Es ist ein großes, stark abgegriffenes Schlächtermesser, das jetzt neu abgeschliffen worden ist. Es haben sich die Stadthofschloßner gemeldet, die Heider am Dienstag abend am Bahnhof Tiergarten beobachteten, als er dort mit einem Sack den Bahnhof verließ. Seine Mittag wurden noch Personen ermittelt, die Heider mit einem Kerkelmann, einer großen Kermelschürze, wie Kerze sie im Laboratorium, in der Klinik oder auf dem Paulboden tragen, am Dienstag herumantieren sahen. Eine Frau, die in der Diebstahlstraße 2 einen Probierenhandel betreibt, betundet, daß Heider am Dienstag vormittag etwa nach 11 Uhr zu ihr in den Keller kam, um ein Stück Basenwand zu kaufen, das sie ihm jedoch nicht geben konnte. Heider bestritt das. Die Frau erkannte ihn jedoch bei der Gegenüberstellung bestimmt wieder. Ein Kerkeloffen Heiders, der früher auf dem Boden stand, ist verdammt. Heider hat ihn ohne Zweifel zum Wegschaffen von Leichenteilen und vielleicht auch der Kleider des Ermordeten benutzt.

Berlin, 14. April. Bei der Durchsuchung der Wohnung des vernünftigen Knabenmörders Heider fand man an vielen Hausgeräten, wie Eimer, Kleiderständer und Küchenschrank, ferner auf der Diele, an der Wasserleitung und auf dem kopflosen Plusticken, Spritzer und Fingerabdrücke. In einem Stuhl klebten dunkle Haare, denen des Ermordeten gleichend. Im Kachelofen, der äußerst hart gebrannt haben mußte, wurden der Rest eines verbrannten Fingers und eines Fingergliedes der rechten Hand gefunden. Heider, welcher von dem Befragungsmaterial noch nichts weiß, leugnet noch.

fast in seinen Ausdrücken und ließ erst zuletzt die ironische Ueberlegenheit eines Wandermannes und unüberwindlichen Willenspiegels merken, die schon durchbrechen sollte, als er an dem schmerzlichen Erlebnis mit dem granatlos zerstrangenen Wunderdinglein merkt, daß er auch hier ein Betrogener, im eigenen Reize gefangener Betrüger ist. Die von Oberregisseur Emil Keizer gut inszenierte Komödie hatte einen langamen und sagbar anstehenden Erfolg, der indessen den Autor berechtigte, am Schluß zu erscheinen.

Sapientia est! Der wenig verblüffenden Tonart dieser Berichte nach zu schließen — unsere Mannheimer Künstler sind eben trotz alledem ein hohes Bewußtsein! — dürfte die anlässlich der Theaterbesuche von Dr. Pogemann gemachte Mitteilung, der Autor des „Doktor Ebenhart“ hätte in München keine Schauspielstätte für seine Komödie zur Verfügung gehabt, denen er sein Stück hätte anvertrauen mögen, an der Hor noch nachträglich allgemeine Heiterkeit erregen.

Alles in allem wird dieses Schauspiel unendlichen Schauspielers eines von ganz heilsamen Folgen begleitet sein. Es ist auch dafür gesorgt, daß die Räume auf einer Idealbühne nicht in den Himmel hochhien.

Süddeutsche Vereinigung für intime Musik.
Zweites Konzert.

Im Musiksaale fand gestern abend das zweite Konzert der Süddeutschen Vereinigung für intime Musik (Arthur Blah, Arthur Post und Karl Müller) unter Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers F. Vogelstrom statt, welches in Betracht der vorgerückten Saison recht gut besucht war, und einen schönen Verlauf nahm. Das Pro-

Gelegenheit zur künstlerischen Betätigung. Beide waren in ihrer Eigenart erlosch und wurden tiefgehend interpretiert. Von den Klavier-Ricci des Herrn Blah steht Spambati's Rotturmo obenan. Das Spambati, der Italiener, welcher ja ebenfalls schon in einem französischen Werke hier zu Worte kam, mit besonderer Liebe in seinen Melodien schwebt, braucht kaum hervorgehoben werden. Als etwas leichte Ware erschien mir Raffi's „Ragazzo“ aus der Klavierreihe op. 20. Beide Ricci wurden technisch sauber und mit musikalischem Geschmack gehalten. Als Zugabe sprach Herr Blah eine Gavotte aus Bach's französischen Suiten. Weltliche Gaben hat Herr Vogelstrom und zeigte, daß er in letzter Zeit nicht nur als Bühnen-, sondern auch als Konzertsänger recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat. In seinen Liedervorträgen (Schumann „Du bist wie eine Blume“, R. Strauss „Ständchen“ und Heimitische „Anforderung“) verdient ganz besonders die trefflich gestaltete Wiedergabe des „Ständchen“ volle Anerkennung. Im Schumann'schen Lied hörte mich die allzufröhliche Verwendung des Vibrato, vor dem der Sänger im Interesse seines schönen Organs nachdrücklich gewarnt sei. Herr Vogelstrom, der lebhaft applaudiert wurde, gewährte Gleichfalls „Königskind“ als Dreingabe. Den Beschluß bildete Benj. Godard's geistreiche und effektvolle Sonate für Klavier und Violoncello. Der dieselbst imitatorisch gehalten, auch koloristisch interessante erste Satz — Moderato — ist von dem Jener echter Leidenschaft durchglüht und wurde mit Berce interpretiert. Der gehaltvolle Kontinens des Adagio gab Herrn Müller Gelegenheit zur Entfaltung einer prächtigen Kantilene. Nicht weniger wertvoll der charakteristische Finale. Der Abend bildete einen würdigen Abschluß der dieswintertlichen Konzerttätigkeit der Süddeutschen Vereinigung für intime Musik. (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hannover, 15. April. Morgenblättern zufolge tritt der langjährige Leiter der hiesigen städtischen Gasanstalt, Vorsitzender des deutschen Vereins für Gas- und Wasserfachmänner, Leonhard Koering, am 1. Mai d. J. in den Ruhestand.

Wien, 14. April. Erzherzog Josef Ferdinand, der zweitälteste Sohn des verstorbenen Großherzogs von Toskana, erhielt vom Kaiser einen sechsmonatlichen Urlaub als Oberst unter Verzicht auf seine Gage. Es verlautet, daß der Erzherzog nach Ablauf dieses Urlaubs aus dem Armeekorps ausgeschieden werde, da er durch seine militärische Karriere nicht befördert werden und bei dem letzten Avancement nicht zum Brigadier ernannt worden sei.

Petersburg, 15. April. Die Reichsduma nahm am 1. und 2. Sitzung die Vorlage betreffend den Bau der Turmhöhle an, jedoch nicht von Rechtsweg aus, wie die Regierung plante, sondern über Koenga. Die Sitzung schloß erst gegen 2 1/2 Uhr morgens.

Petersburg, 15. April. Das Befinden Leo Tolstois hat sich neuerdings verschlimmert. Augenscheinlich liegt eine Darmkrankung vor.

Die preussischen Landtagswahlen.

Frankfurt a. M., 14. April. Die Wahlkommission der nationalliberalen Partei hat beschlossen, der Mitgliederversammlung als Kandidaten der nationalliberalen Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen den Stadtverordneten Kommerzienrat Ladenburg vorzuschlagen und ferner die Unterstützung der Kandidatur des bisherigen Vertreters der Stadt im Landtage, Herrn Karl Hund, zu empfehlen.

Die Ermordung des Grafen Potoki.

Wien, 15. April. Der Mörder des Grafen Potoki, Sieghart, soll in der vorigen Woche dreimal im Landtagsgebäude aufdringlich eine Audienz bei dem Landmarschall Grafen Badeni verlangt haben, um eine Privatbitte bei dem Landmarschall oder dessen Sohn vorzubringen. Er wurde aber nicht vorgefassen; Baden's Sohn kandidiert in Koropet, wo der ruthenische Bauer Rabanits von einem Gendarmen erschossen wurde. Man vermutet daher, daß Sieghart auch gegen den Grafen Baden ein Attentat beabsichtigt habe.

Die Kongofrage.

Brüssel, 14. April. Von der Regierung des Kongostaates wurde heute eine Antwort auf das vor kurzem von der englischen Regierung veröffentlichte Weißbuch über den Kongo veröffentlicht. Die Regierung des Kongostaates bezeichnet darin die von den englischen Konsuln erstatteten Berichte als zum Teil irrig. Sie widerspricht insbesondere den Angaben über ein Versprechen der Handelsfreiheit im Kongostaate, behauptet, daß es den Eingeborenen nicht immer möglich sei, ihre Steuer anstatt in Geld in Arbeit zu entrichten. Ferner weist sie die Angaben zurück, daß der Kongostaat an dem ungenügenden Münzwerte schuld sei. Die Antwort enthält ferner einen an den Generalgouverneur des Kongostaates gerichteten Brief, in dem dieser ersucht wird, über alle in den Berichten der englischen Konsula berührten Punkte Erklärungen einzugeben und die Gerichtsbehörden anzuweisen. Erwägungen darüber anzustellen, ob die gemachten Angaben richtig sind, um eine gerichtliche Untersuchung zu rechtfertigen.

Neue Schachtschiffe in den Vereinigten Staaten.

Washington, 14. April. Präsident Roosevelt ließ dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen, welche den Bau von vier Schachtschiffen vom besten und modernsten Typ befürwortet. Die Botschaft führt aus: Nachdem eine Vereinbarung unmöglich gewesen und eine radikale Veränderung im Schiffsbau erfolgt sei, welche die Großmächte veranlaßte, die modernsten Schiffe zu bauen, so würde es einen Rückschritt für Amerika bedeuten, wenn es jährlich nur ein oder zwei Schachtschiffe baute. Solche Politik wäre doppelt unglücklich, da Amerika von zwei Ozeanen umspült werde. Er könne sich keine Umstände denken, unter denen Amerika Krieg beginnen werde; eine Marine sei aber die sicherste Friedensgarantie. Amerika sei keine Militärmacht, wohl aber eine reiche Nation. Der Reichthum verleihe leicht zu Angriffen. Die Botschaft schließt: Wenn wir Befehdungen zu entgegen wünschen, müssen wir fähig sein, sie zurückzuweisen. Wenn wir den Frieden, einen der mächtigsten Faktoren unserer Wohlfahrt, zu erhalten wünschen, dann muß bekannt sein, daß wir jederzeit kriegsbereit sind.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 15. April. Wie das „A.“ hört, ist von den Vertretern der Hauptmächte im Herbst des Jahres eine internationale Konferenz zu neuen Beratungen über Seerichtigkeitsfragen beabsichtigt. Dieselbe ist als Ergänzung oder Fortsetzung der Erörterungen auf der Friedenskonferenz in Haag zu betrachten.

Berlin, 15. April. Justizrat Bernstein in München erklärt, daß er in dem offiziellen Verfahren wegen Befehdigung des Fürsten Eulenburg noch nicht verurteilt worden ist und noch keine Anklageschrift zugehört erhalten hat.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

London, 15. April. New Yorker Nachrichten englischer Blätter berichten, daß die letzten Stürme an der amerikanischen Küste großen Schaden angerichtet haben. Bisher ist der Untergang von 12 Fischbooten und ein Verlust von 50 Mann der Besatzung festgestellt.

Frankreich und das Nordseeabkommen.

London, 15. April. Der Hager Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Behauptung eines Pariser Blattes, daß Frankreich auf Wunsch Hollands in das Nordseeabkommen einbezogen wurde, auf Unwahrheit beruht. Frankreich sei auf Englands Wunsch einbezogen und Deutschland habe sich bei dieser Anordnung berichtigt.

Roosevelt und die Flottenpolitik der Vereinigten Staaten.

London, 15. April. Mit Bezug auf die jüngste Botschaft Roosevelts an den Kongreß, worin die Verköstigung

von 4 weiteren Schachtschiffen von Dreadnoughttyp verlangt wird, sagt der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“, es sei fraglich, ob der Präsident und seine Freunde mit dieser Forderung durchdringen, da die Opposition im Senate gegen jede weitere Verstärkung der Flotte so stark sei, daß eine Ablehnung der Vorlage sicher sei. Der Senat wolle sogar nicht einmal von einer Bewilligung der zwei neuen im Marinebudget geforderten Schachtschiffe etwas wissen und wenn er diese trotzdem bewilligt, so geschieht das nur, um dem Präsidenten und seinen Anhängern entgegen zu kommen. Andere Korrespondenten amerikanischer und englischer Blätter befürchten, daß die Volkstheit die amerikanisch-japanischen Beziehungen noch mehr verschlechtern werden, da in ihr eine Warnung an Japan und eine Kundgebung der Sympathie für China gefunden werden könne, gegen welche in Japan infolge der Laisu-Maruaffäre große Mißstimmung herrscht.

Volkswirtschaft.

Königliche Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

W. Die Gesellschaft blüht auf ein Jahr lebhafter Beschäftigung zurück. Die weitere erhebliche Vertheuerung der Roh- und Rohmaterialien, besonders der Kohlen, hat in den Verkaufspreisen der Fabrikate keinen Ausdrück finden können, im Gegenteil sind bei vielen Produkten infolge des scharfen Wettbewerbs weitere Preisrückgänge eingetreten; nur durch unausgesetztes Streben nach Verbesserung der Herstellungsarten und durch wiederum vermehrten Absatz konnte ein Ausgleich geschaffen werden. Erst gegen Schluß des Jahres machten sich als Folgeerscheinung des in den Vereinigten Staaten eingetretenen wirtschaftlichen Rückschlages und der anhaltenden allgemeinen Geldknappheit Anzeichen einer beginnenden Abschwächung in vielen Abzweigungen bemerkbar. In Rußland war trotz der immer noch ungünstigen politischen Verhältnisse der Verlauf des Geschäftes nicht unbefriedigend.

Infolge des neuen englischen Patent-Gesetzes, welches die Ausübung englischer Patente in angemessenem Umfang im Lande selbst verbietet, hat die Gesellschaft in Gemeinschaft mit den ihr verbundenen Firmen sich genötigt gesehen, in England am Kingsway Platz Terrains zur Anlage der erforderlichen Fabrikationsstätten zu erwerben und eine englische Anilin-Gesellschaft, die Parley Chemical Works, Limited, zu gründen. Vom Standpunkt unserer in Deutschland heimischen und zu großer Blüte gelangten Industrie ist jeder Anlaß zu bedauern, welcher sie nötigt, einen Teil ihrer Produktion in das Ausland zu verlegen.

Wie bekannt, hat die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 20. Oktober v. J. beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer Aktien, die an der Dividende des Geschäftsjahres zur Hälfte teilnahmen, um 15 Millionen, also auf 86 Millionen Mark zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung steht bevor. Ein Konsortium wird den alten Aktionären die neuen Aktien in einer Bezugsfrist vom 4. bis 25. Mai d. J. zum Kurse von 105 Prozent zuzüglich 4 Prozent Stückzinsen ab 4. Mai bis zum Tage der Ausübung des Bezugsrechtes bezant zum Bezuge anbieten, daß auf nominal M. 8400 alte Aktien nominal M. 8000 neue Aktien bezogen werden können.

Die erwerbende Gewerkschaft Auguste Victoria wird demnächst übernommen werden; das Ausbringen an Kohlen ist ein rasch wachsendes; zum weiteren Ausbau der Grube werden in den nächsten Jahren noch größere Summen aufzuwenden sein. Der Zuwachs auf dem Konto „Beteiligung an fremden Unternehmungen“ ist auf Rechnung der neuen Unternehmungen zu setzen. In Rußland sind die Arbeiten für die Aufbarmung von Wasserkräften und die Errichtung von Fabriken für Kalkpulver in vollem Gange und werden rasch voran. Die Unterhandlungen mit der Regierung in Bezug auf das Projekt an der Wolga sind bisher nicht zum Abschluß gekommen.

Die Zahl der Arbeiter belief sich Ende Dezember 1907 auf 7918, die in 1907 ausbezahlte Lohnsumme laut Nachrechnung für die Bezugsgegenständlichkeit für eine durchschnittliche Arbeiterzahl von 7711 auf M. 11 057 121.44. Das Jahr ist ohne Störung in dem Verhältnis zu den Arbeitern verlaufen. Stets bedacht auf weitere Fortschritte, hat der Vorstand dieses Jahr eine Arbeiter-Pensions-Anstalt ins Leben gerufen, welche, ohne daß die Arbeiter selbst zu Beiträgen herangezogen werden, die Pensionierung sobald geordneter Arbeiter nach bestimmten Grundfähren übernehmen wird. Ferner wird den Arbeitern nach 10 Dienstjahren unter Fortzahlung des Verdienstes und Gewährung einer Zulage jährlich ein Urlaub von einer Woche bewilligt.

Die nach dem Gesetz geforderten Leistungen für Angestellte und Arbeiter stellten sich im Jahre 1907 auf M. 340 410.29; in freiwilliger Weise wurden daneben M. 1 001 726.74 aufgewendet. Der Arbeiter-Unterstützungsfonds entfiel Ende 1907 M. 2 411 760.66 und das Vermögen der Beamten-Pensionskasse betrug am gleichen Zeitpunkt M. 4 637 007.94.

An Verlusten auf Guthände sind M. 51 179.54 zu verzeichnen, welche über Bestreuer-Konto abgeschrieben wurden. Der Liegenheits-, Bau- und Apparate-Konto steht nach Kürzung der Abschreibungen, einschließlich derjenigen für das Jahr 1906, mit Mark 34 228 148.89 zu Buch. Die Abschreibungsquote ist gemäß Beschluß des Aufsichtsrates auch für das Jahr 1907 wieder mit 10 Prozent, gleich M. 6 144 721.95 festgesetzt worden. Der Debitoren-Konto enthält die Guthaben bei den Belegantitäten; auf die gleichfalls darin enthaltene Buchwerte der Fabriken wurde auch dieses Mal eine entsprechende Abschreibung vorgenommen.

Das Bilanz-Konto enthält an Aktiva folgende Werte: Gegenstände, Gebäude, Apparate und Utensilien der Fabrik Ludwigshafen M. 31,20 Mill. (29.89), Waren, Betriebs- und Fabrikations-Konto M. 22,10 Mill. (19.33), Kassa, Wechsel, Guthaben bei Banken etc. M. 7,16 Mill. (17 Mill.), Effekten-Konto M. 1,106 710 (1 180 619), Beteiligung an fremden Unternehmungen M. 4,50 Mill. (4,23), Debitoren einschließlich der Anlagen der Zwangsankassen M. 16,54 Mill. (13,51).

In der Passiva figurieren nachstehende Beträge: Aktienkapital-Konto M. 21 000 000, Anleihe-Konto M. 10 000 000, ordentlicher Reserve-Konto M. 12 680 000, außerordentlicher Reserve-Konto M. 5 340 000, Dividenden-Konto: unbezogene Dividenden M. 3042, Anleihe-Zinsen-Konto: unbezogene Zinsen M. 228 948, Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto M. 2,41 Mill. (2,31), Kreditoren: laufende Verbindlichkeiten M. 7,98 Mill. (6,11), Kreditoren: Guthaben der Beamten-Pensionskasse, der Fabrik-Sparkasse, diverse Bestreuer-Konto und vorübergehende Retentionen M. 9 Mill. (7,73).

Das Gewinn- und Verlust-Konto weist einen Ueberschuß von 13 157 589 (i. V. 12 375 072,74) M. aus; die General-Ankosten betragen M. 4 633 309,42 (4 363 812,56) und die Anleihe-Zinsen 450 000, denen im Uebereinstimmenden 287 181,35 M. gegenüberstehen.

Von dem Gewinne am 31. Dezember 1907 von M. 13 157 589,73 sind zunächst zu kürzen: für Amortisation M. 6 144 721,95, 4 Prozent Dividende aus M. 21 000 000 M. 840 000, für Kontokorrente an Vorhand, Beamte und Aufsichtsrat M. 1 355 672,01, eine Superdividende von 26 Prozent M. 5 460 000, sonach im ganzen eine Dividende von 80 Prozent oder M. 180 für eine Aktie von M. 600 oder M. 300 für eine Aktie von M. 1200. Dem Arbeiter-Unterstützungsfonds sollen M. 300 000 zugewiesen und der Rest von M. 87 195,77 landesweit auf neue Rechnung verpaget werden. Der Gewinnüberschuß von 1906 von

M. 1 298 189,89 erhöht sich durch obige M. 87 195,77 auf M. 1 385 385,66.

Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauerei-Einrichtungen vorm. Feinr. Stöckheim, vorm. Otto Fromme, vorm. Feinr. Schefe u. Co., Mannheim.

Die Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauerei-Einrichtungen in Mannheim, haben ihr Geschäftsjahr laut Beschluß der Generalversammlung vom 28. Dezember 1907 verlegt und es war demgemäß eine 6 Monats-Bilanz für die Zeit vom 1. August 1907 bis 31. Januar 1908 zu errichten.

In der gestern abgehaltenen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, aus dem nach M. 86 148,37 Abschreibungen ausgewiesenen Reingewinn von M. 118 407,43 eine Dividende von 6 Prozent pro anno (auf 6 Monate ausgerechnet) der Generalversammlung zur Verteilung vorzuschlagen, als Zuweisung zur ordentlichen Reserve M. 1578,80, für Gratifikationen an Beamte M. 5000 zu verwenden und restliche M. 36 828,13 auf neue Rechnung vorzutragen.

Bei dieser Bilanz ist zu berücksichtigen, daß der in Betracht kommende Zeitabschnitt als der durchschnittlich ungünstigste des ganzen Jahres anzusehen ist. Im Herbst und im Sommer ist der Absatz der Brauereier naturgemäß weit größer als in der übrigen Jahreszeit, und bei flotterem Bierabsatz ist nicht nur der Bedarf in den in Betracht kommenden Fabriken größer, sondern auch die Kaufkraft eine lebhaftere. Das letzte Winterhalbjahr war noch besonders ungünstig beeinflusst durch die im allgemeinen wenig erfreuliche Lage der Brauindustrie infolge von teurer Gerste, neuen Steuern, Bierkrieg, allgemeinen Konjunktur-Rückgang etc. und übertrag sich dies naturgemäß auch auf den Verkauf der Erzeugnisse der Unionwerke.

Heinrich Eisen G. m. b. H., Mannheim. Wie aus dem Jahresbericht unserer heutigen Nummer ersichtlich, wurde die obige Firma nach dem Tode ihres Begründers in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Die Firma wird unter zwei Geschäftsführern, die seit langen Jahren im Geschäft tätig sind, in unbeeinträchtigt Weise weitergeführt und untersteht einem Aufsichtsrat, dem der alte Sohn des Firmengründers als Vorsitzender angehört. Eine Änderung der geschäftlichen Verhältnisse ist somit nur insoweit eingetreten, als sie durch den Todesfall bedingt wurde.

Insolvenz Leon Lehr, Kaiserlautern. Die auf gestern nachmittags zwecks Herbeiführung eines Vergleiches einberufene Gläubiger-Versammlung des in Zahlungsunvermögen geratenen Bau- und Kommissionsgeschäftes von Leon Lehr, Kaiserlautern, kam zu keinem definitiven Beschlusse, da die aufgelegte Bilanz nicht durchgängig und klar genug erschien, um daraus einen genauen Uebersicht über die Verhältnisse zu gewinnen. Es wurde H. „R.“ daher dem Geschäftsinhaber aufgegeben, die zum 29. April, auf welchen Tag eine neue Gläubiger-Versammlung anberaumt wurde, einen genauen Status aufzustellen und womöglich mit einem Angebot an die Gläubiger heranzutreten.

Von deutschen Brennerien wurden im März 1908 an Ethanol erzeugt 532 360 Hektoliter (gegen das Vorjahr + 12 380 Hektoliter), zur steuerfreien Verwendung abgegeben 135 076 Hektoliter (+ 4027 Hektoliter), darunter vollständig denaturiert 66 098 Hektoliter (+ 6978 Hektoliter) und nach Versteuerung in freien Verkehr gesetzt 210 640 Hektoliter (- 8400 Hektoliter). Am Schluß des Monats März verblieben unter steuerlicher Kontrolle 1 323 783 Hektoliter (- 181 627 Hektoliter). Mit Einspruch auf Steuerfreiheit wurden aufgeführt im März: Branntwein roh und gereinigt 661 Hektoliter, Branntweinerzeugnisse 1005 Hektoliter Ethanol.

Wasserstands Nachrichten im Monat April.

Table with columns: Vegetationen, Datum (10, 11, 12, 13, 14, 15), Bemerkungen. Rows include locations like Konstantz, Waldshut, Sinsingen, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Penziletton und Vermischtes: Alred Weischen; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Mich. Schausreiber; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktioneller Teil: Karl Hoff; für den Interzenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. D. Oestrich'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris. 60. KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME Pf. 1882

Mütter währet selbst. Weber Milchschapparate, noch künstliche Nährmittel können die Mutterbrust ersetzen. Will eine Mutter ihren Viebling ohne das Leben gefährdende Krankheiten, ohne lange schmerzliche Nächte großziehen, dann ernähre sie es nach der guten Sitte unterer Altvordern an der eigenen Brust. Bei Milchmangel hilft Lactogol, ein von Tausenden von Ärzten erprobtes und empfohlenes Mittel, das auch in zahlreichen staatlichen und städtischen Instituten, Säuglingsheimen usw. gebraucht wird. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 1889

Drunter und drüber. Ist alles in den Händen, es wird gelobt, geliebt, und bis in die äußersten Ecken hinein mit Luhn's Wachs-Extrakt trieben, um schnell beim Hausputz zu helfen. Luhn's schaffst heute in einem Tage mit Reichtigkeit das, was sie früher vielleicht die doppelte Zeit gebraucht. Lassen Sie bitte zum Versuch holen Luhn's mit Rosband. 7882

Extra billige Preise

für
grosse Posten Schuhwaren
bieten wir nur noch
bis Samstag, den 18. April!

Farbige Schuhe und Stiefel in vollendeter Auswahl



Original-Goodyear-Welt
Damen- und Herren-Stiefel
12,50 Mk.

Conrad Tack & Cie., Burg bel Med.

Aelteste und bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.
Mannheim: S 1, 1, Breitestr.

Neuheiten

wie solche die Mode bietet, von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.



Verkauft kolossal billig

Wer bei der Firma

Franz Jos. Heisel.

P 1, 12, Planken, H 1, 7, Breitraasse, J 1, 2, Breitestrasse.

kauft, spart Geld

Bilanz-Conto per 31. Dezember 1907.

Aktiva		Passiva	
in Mk.	in Mk.	in Mk.	in Mk.
An Fabrikanlagen	6961528	Per Kapital-Conto	12000000
Eisenbahnwagen	247400	Reservefonds	1200000
Schiffe	124500	Spezialreservefonds	1750 0
Patente und Modelle	8	Erneuerungsfonds	100000
Kantionen	231252 50	Teilschuldverschreibung	294600 0
Waren-Conto	812505 08	Besamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds	327972 23
Effekten-Bestand	7422979 63	Kantionen	231252 50
Wechsel-Bestand	358989 53	Creditoren	1683035 77
Kassenbestand	80475 09	Reingewinn	1728068 74
Debitoren:			
Bankguthaben M. 971856 1			
Diverse .. M. 2281762 80	8903618 40		
	20385329 23		20385329 23

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1907.

Debet.		Kredit.	
in Mk.	in Mk.	in Mk.	in Mk.
An Zinsen für Teilschuldverschreibungen	185550	Per Vortrag aus 1906	59760 44
Unkosten (Saläre, Steuern, Reparaturen, Versicherungen, Diverse)	1139169 34	Gewinn pro 1907	3528478 58
Abschreibungen	615352 04		
Reingewinn	1728068 74		
	3613294 09		3613294 09

Charlottenburg-Berlin, im März 1908.

Rütgerswerke-Actiengesellschaft.

Der Vorstand:
 Segall. Dr. Aug. Clemm. Dr. Noebe.

Der Dividendschein No. 10 wird mit Mk. 110.— abgelöst:
 in Berlin bei der Kasse der Gesellschaft, Karlsruhstrasse 187,
 bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
 bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, sowie
 bei dessen Niederlassungen in Köln und Bonn,
 in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein.

Kredit nach auswärts

Das Waren- u. Möbel-Kredit-Kaus

von

S. Lippmann & Co Nachf.

F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9
Marktstrasse

Ist und bleibt das leistungsfähigste, coulanteste u. billigste der Branche.

Jeder erhält dort:

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Möbel, Betten, Polsterwaren eigene Fabrikation, Spiegel, Teppiche, Gardinen, Kinderwagen etc.

auf Kredit

bei geringer Anzahlung und kleinster Ratenzahlung

Die Besichtigung meiner aus sechs Etagen bestehenden Verkaufsräumlichkeiten ist lohnend und Jedermann ohne Kaufzwang gern gestattet.

Für streng reelle Bedienung bietet die grosse Beliebtheit und das langjährige Bestehen meiner Firma am hiesigen Platze die beste Garantie.

Gegründet 1886.

Anzahlung Nebensache

Vilten-Karten liefert in gelochter vollster Ausführung

Dr. B. Saas Buchdruckerei S. m. b. H.

Zahn-Atelier

Karola Rubin

P 1, 6 neben dem Uhrengeschäft P 1, 6
des Herrn LOTTERHOS

Zahnersatz ohne Gaumenplatte, durch Goldkronen, Stützähne und amerik. Brücken-Arbeiten.
 Gewissenhafte Ausführung in Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
 Elektr. Einrichtung. 7842/II Mässige Preise.

Heidelberger Tapetenmanufaktur

Mart. Schreck

Heidelberg • Mannheim • Driedorf

Q 1, 12 Telephon 2024 Q 1, 12 73168

Tapeten, Delmenhorster Linoleum, Wachs- und Ledertuche

Besonders leistungsfähig in künstlerischen Neuheiten.

Restbestände aus Saison 1907 über 100 000 Rollen werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft

Grösste Auswahl!

Pianos,

Flügel und Orgel-Harmoniums

Perzina, Kaps, Jrmier, Zettler u. Winkelmann, Görs u. Kallmann, Feurich und noch vielen anderen Fabriken.

Lieferung in jeder gewünschten Ausstattung. 74458

Köhler, A 2, 4.

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Saugmaschinen, Dampfessel u. Werkzeugmaschinen

neuer moderner Transmissionen

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System
 Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schließplatten
 Neue banke komp. Wellen 30-100 mm
 Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne
 Riemenscheiben, ein- und zweiteilig
 Stufen- und Seilscheiben.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig. 77985
 Putzwolle und Ledertreibriemen

Leopold Schneider & Sohn

F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Ceylon Weija Kakao Soma
Chokolade

Tee-Schmidt

Tee-Schmidts Tee ist zu haben in Lippmann'scher Apotheke, P 1, 4, Breitestr.

Flaschenbierhandlung

A 1, 6 Karl Köhler A 1, 6

empfiehlt in 1/2, 1/3 Flaschen und Syphons
Pilsener aus der bad. Staatsbrauerei
 feinstes Tafelbier, rein im Geschmack und ausserordentlich bekömmlich

Münchener Franziskaner-Leistbräu in bekannter Güte. 74717

Einheimisches Bier aus ersten Brauereien.
 3148 Telephon 3145.

✂ **August Koegel** ✂

Kontor: E 7, 15a, parterre
 Telephon 3581.
 empfiehlt alle Sorten 77961

Köhler, Koks, Briketts
 Buchen- u. Tannenholz.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 15. April 1908.
10. Vorstellung im Abonnement C.

Die Räuber

von Friedrich Schiller.
Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor.	Bauer Dietrich.
Karl seine Götze.	Karl Nachold.
Frantz seine Götze.	Christian Edelmann.
Amalia von Edelreich.	Martha Wanda.
Spiegelberg.	Alexander Köhler.
Schweizer.	Hans Gobel.
Grimm.	Emil Kraumann.
Naumann.	Heinz Martin.
Schwetke.	Gustav Kallenberger.
Köder.	Gustav Krauschold.
Kofinsky.	Georg Köhler.
Schwarz.	Hugo Köhler.
Hermann, Bastard von einem Edelmann.	Alfred Köhler.
Daniel.	Emil Reiter.
Balter Moser.	Georg Rütcher.
Ein Bauer.	Emil Reiter.
Ein Diener.	Georg Rütcher.
Ein alter Räuber.	Georg Rütcher.
	Stegmund Kraus.

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Nach dem 3. Akt findet eine Pause von 20 Minuten, nach den übrigen Akten finden Pausen von 5 u. 10 Min. statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Gr. Hoftheater.
Donnerstag, 16., Freitag, 17. und Samstag, 18. April
Keine Vorstellungen.

Samstag, den 19. April 1908. Bei aufgehob. Abonn.
Lohengrin.
Anfang 6 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, 19. April 1908.

Zapfenstreich.

Anfang halb 8 Uhr.

Letzter Tag! Saalbau Letzter Tag!

Heute Mittwoch

Unwiederlich Letzte Abschieds-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen
(Familien- und Schüler-Vorstellung).

Abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.

Letztes Gastspiel
der berühmten

Oberrammergauer

Passions-Fest-Spiele!

Karten sind nur im Saalbau zu haben!

Vorverkauf, Vereins- u. Passpartoutkarten unzulässig.

„Kasinosaal“

Dienstag, den 21. April
Mittwoch, den 22. April
Donnerstag, den 23. April
Freitag, den 24. April
Samstag, den 25. April
Sonntag, den 26. April

Vier Klavier-Abende

Raoul von Koczalski

Programm des 1. Abend: Beethoven: Sonate op. 31
Nr. 2, Chopin's 3 Etüden, Nocturne Fas-dur, Valse Cis-moll,
Ballade As-dur, Schumann: Carnaval op. 9.

Billets in 4, 3, 2, und 1 Mk. bei Fed. Hinkel.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Colossal-Rundgemälde

Kreuzigung Christi mit Jerusalem

im
Panorama Ausstellungsplatz.

Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Pesach

empfehle meine anerkannt besten Backwaren, als:
engl. Kuchen, Zwieback, Torten, Bisquit u. Konfekt
aller Art.

Hermann Westheimer, Conditorei

Teleph. 1071, Mannheim, G 2, II.
Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.

Frühjahrs-Toiletten, Blusen etc.

fertigt chic und elegant an

Frau Altmann-Behrends • F 2, 2

Tadelloser Sitz. Civile Preise.

Büchlein Weil-Hirsch

S 6, 37, II. Stock.

Gedruckte Anweisung ohne Bezahlung im Wertigen von
Karten, Plakaten etc. in qualitativen Karten für Briefpapierbedarf
Gebrauch können Damen, die sich selbständig machen oder Geschäfts-
angelegenheiten wollen in kurzer Zeit das Ziel mit Gelde erreichen.
Wöchentliches Heft 10 Pf. — Jeder weitere Heft 12 Pf. —
Jahresabonnement 100 Pf.

In jeder Preislage empfiehlt

Konfirmations-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke
Paten-Geschenke

in gediegener Ausführung

F. Göhring

Juwelier
Paradeplatz
Gegründet 1822.

78100

Moderne Spazierstöcke in grösster Auswahl.

Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.
Verschied. andere Marken billiger wie jede Konkurrenz.

78550

... Grösste Auswahl ...
Eigene Reparaturwerkstatt.

Steinberg & Meyer

N 3, 14 Tel. 3237.

Réunion Feinschmecker rauchen nur:
Réunion-Cigaretten
genau nach Cairo Art.

Marke	Harmonie	zu 3 Pfg
• Vineta No. 30	• 3	• 3
• Finish No. 4	• 4	• 4
• Vineta-Crème	• 5	• 5
• Lord Timary	• 6	• 6
• Excellence No. 8	• 8	• 8

Niederlage: August Kremer, Hoflieferant Mannheim.

Grosse

Oster-Ausstellung

bei

Franz Modes

D 1, 4. Paradeplatz. Tel. 2465.

MANNHEIM 1907.

HEINRICH EISEN GmbH

Unternehmung für Beton- u. Eisenbetonbauten im Hoch- u. Tiefbau.
Strassenbau u. Asphaltarbeiten

MANHEIM S 6, 34.

Tel. 1144.

F. H. ESCH

B 1, 3, Breitstrasse.

Gaskoch- u. Bügelapparate

in reichster Auswahl, erste Fabrikate.

Röstpfanne

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Coteletts, Schnitzel,
Bratwürsten etc. ohne Zusatz von Butter und Schmalz.

78295

Roeder Herde. Badewannen. Badeöfen.

Möbel.

Einfache und bessere
Wohnungs-
Einrichtungen

gediegen gearbeitet.
Sehr preiswert.
Unerreichte Auswahl.
Besichtigung erbeten.
Kataloge zu Diensten.

W. Landes Söhne
Möbelfabrik
Tel. 1163 Q 5, 4.

Pianos, Demmer

neue N. 450 un. gebraucht, Kauf, Miete, Reparaturen. Kleine Anzahl
Ludwigshafen, Quisenbr. 6, Nähe Rheinbrücke. 17123

Innerhalb
einiger
Wochen

müssen sämtliche noch vorrätige

Herren- und
Knaben-Garderoben

der Firma

Carl Meiners

M 1, 4 Breitestrasse
vollständig ausverkauft werden.

Es sind namentlich noch Herrenanzüge
in besseren Qualitäten, Herbst- und Winter-
Paletots, Knaben-Anzüge und Paletots, in
allen Grössen und Dessins am Lager und
würde es sich für jeden Interessenten em-
pfehlen, das Lager zu besichtigen und sich
über die Preise zu informieren. 78859

Carl Meiners

M 1, 4 Breitestrasse

E 2, 45 Carl Brenner E 2, 45

Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Geschenkt

bekommt ein jedes, das 50 Stück garantiert
frische Trink- u. Siede-Eier zu Mk. 3.—
kauft, ein reizendes

Osterkörbchen
mit farbiger Holzwolle. 78859

Gleichzeitig empfehle auf die Feiertage mein bekannt
feinstes Mast- u. Tafel-Geflügel!

Tel. 913 **Jak. Durler** G 2, 13.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20

Rommunion- und Konfirmationsfeier billiger. 65944

Geolin



Vertreter: Stud. Knierrich
Mannheim, L. 12, 12.
7184

Fr. Rötter
Ordnung, leistungsfähigste
Möbelgeschäft am Platze
für komplette Wohnungs-
Einrichtungen und
einzelne Möbel.
H. 5, 1-4 u. 22.

**Atelier für Anfertigung
künstlicher und moderner
Haararbeiten.**
Haarunterlagen, sehr ver-
teufelt zum selbstfrisieren,
Zöpfe, einzelne Teile, Per-
ücken, Scheitel u. Toupete;
naturgetreue Ausführung.
Reelle Bedienung.
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Platz, an 19 3, 5 L. Etage.
Telephon 3565.

**Wer hat Lust, viel
Geld zu sparen?**
Und weiß die bleibende Lust
zu haben, wenn verkauft sie u. nach Jahren
sie die Finger nicht mehr diebst.
Wenn sie braucht 'ne neue Feder,
Über noch gereinigt sein,
Kauft jedes mit 10000000.
Bleibt ein jeder, was wie kein
Anerkennung ist u. Garantie.
Die Bedienung ist reell, 57800
Ein Besuch befreit Sie,
überzeugen Sie sich selbst.

M. Gordon, T 2, 22.
Prima
Bauernbrot
pro Kilo 45 Pf.
Bäckerei Schles, J 5, 6.
Telephon 1225.

**Pflege u. halte
dein Haar
nur mit dem echten
Damenköpffresser
A. Bieger, N 4, 13
dena Es gilt als
das Beste!**

Die vielen Vorteile und vornehm-
lichen Vorteile beweisen es!
Ohne Nachteil zu empfinden bei
leichter Anwendung.
Mit Reizstoff bei trockener Kopf-
haut und Schuppenbildung.
Sind alle Hautkrankheiten werden
bei Gebrauch rasch als bei allen
Haar u. Kopf, wie zum Beispiel
Damenköpffresser.
Bist 20 Pf.
Seine Wirkung ist echt, denn mit
keiner Fälschung verfahren.

A. Bieger, Hof-Coffeur
N 4, 13. 70835

Schlafzimmer
Beliebt aus: 2 einb. Betten,
unten ein. Bettstellen, 3 Nach-
tische mit Marmor, 1 Wand-
lampe mit Marmor und
Kochgeschloß, 2 St. Spiegel-
kasten mit Spiegel, 1 Glas,
1 mod. Stuhl, 1 mod. Stuhl,
Zimmer, Kleiderk. 300
" " " " 320
" " " " 400
" " " " 450
" " " " 500
u. höher, liefert als Spezialist
unter Garantie. 59214

Max Keller
Q 3, 10 u. 11,
für Wirtschaft u. 20g. Kaffee-
kannen, moderne Küchens
und ganze Einrichtungen, gegen bar
oder Teilzahlungen.



Stets das „Neueste“ in Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzügen

fertig und nach Mass
aus bekannt la. Stoffen, elegant verarbeitet
und tadellos sitzend, finden Sie in reichster Auswahl, zu
äusserst billigen Preisen, nur bei

WILHELM BERGDOLTT
vorm. MIRAUTMANN
MANNHEIM, H. 1, 5 Breitestr. H. L. 5. Telef. 2308

Frankfurter Bratwürste
Daniel Gross, P 5, 5.

Tafelbutter
täglich frisch.
Käse
unter ca. 40 Sort. Auswahl
Beste u. reellste
Bezugsquelle.

N. Freff
P 2, 6. Tel. 2208
Seine Verkaufsstelle mehr
Lindenhofstr. 59500

L. Geldlotterie
des Herzog Ernst Waldereins
Wiesbaden.
Ziehung 9. - 12. Mai 1908
Mark 45.000. - baar.
Haupttreffer 20.000 Mk. u. f. m.
2000 Gewinne mit 100.000 Lose
per Stück 1. - 11 St. 10. - durch

Carl Götz
Bauwerkstätten, Karlsruhe.
Wach, Dreher, E. 3, 17, u. f. m.
Schmitt, H. 4, 10 u. Q 3, 1, Gemein-
dial. Hansastraße Mannheim

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

Scharf & Hank
Pianos
u. Flügel
Fabrikate ersten
Rangsort
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik Langenlötterweg

Apfelwein vorzügliche
Qualität,
per Liter 30 Pf., ab hier, liefert
von 50 Liter an, Halbelman zu
gegen Nachnahme. 59867

Jacob Seig.
Reifenfabrik, Christheim.

**Strümpfe
u. Socken**
für Frühjahr u. Sommer
in grosser Auswahl.
H. Berger
C 1, 3 u. Elisabethstr. 5
Beste u. billigste Bezugs-
quelle für solide
Strumpfwaren.

In unserem
Beleuchtungskörper-Lager
sind eine grössere Anzahl
neuer Modelle
mit wunderbarer Lichtwirkung
eingetroffen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Sachgemässe Abänderung und Auf-
arbeitung älterer Beleuchtungskörper.

Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8/9 Mannheim Tel. 662
u. 3251.

Haupt-Vertretung
der Osramlampe.

Einige zurückgesetzte Lüster und Ampeln werden
billig abgegeben. 70912

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder
unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem
Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon
von 80 Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. - Grosse Lager
in Erststellen jeder Fabrikate.

Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. - Reparaturen sowie Verstellungen und
Emaillierung prompt und billig. - Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer. - Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. - Auf Wunsch Teilzahlung.
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von
Biesolt & Locke, Hoflieferant. 77884

Wöchenerinnen
angehende - kaufen
alle erforderlichen Ar-
tikel als Verbandwatte-
Gummi, Bettelagen,
Gesundheits- und Kran-
kengelder bei **Hugo Zippel**, H 3, 5, Mannheim. Spezial-Werkstätte für
Orthopädische Apparate. - Telefon No. 2463.
Elektrischer Betrieb für Schleiferei. - Damen- u. Herren-Bedienung.
Liefersort des Allgemeinen deutschen Jagdzeugwerkes.

Unterricht.
Institut u. Pens. Sigmund
Mannheim, A. I. V.
In gesell. Lage, vis-à-vis
d. Gr. Schloss. Best. seit 1894.
15 Klassen. In- u. Ausl. Behändl.
18 Lehrer, 80 Schüler. 1906
bis 1907 bestanden 65 Schüler
das Staj-Frw., Primaer- u.
u. Examen. Tag- u. Abend-
schule. Prosp. u. Refer. gratis
durch **die Direktion.**
52733

English Lessons
Specialty 4804
Commercial Correspondence.
K. M. Ellwood, E 1, 8.

Miss Cleahy u. Miss Healy
Engländerinnen
Grammatik, Literatur,
Kaufk. Correspondenz und
Conversation.
Teleph. 3503. E. 14, 10.

„Englisch“
erlernen sie gründl. u. schnell von
geb. Englishman (Oxford Univ.
E. J. Kullback,
Tattersalstr. 19, parterre. 5999

**Klaviers, Zither- u.
Mandolin-Unterricht**
mit gründl. erteilt. 74119
Friedrich Nullmeyer,
Wahlstr. C 5, 1.

Wer rasch, gründlich
Französisch
lernen will, melde sich in der
Ecole Française
P 3, 4.
Heute Abend um 8 Uhr
und um 9 Uhr
Cercle Français.

Gründlichen Klavierunterricht
erster Klavier, bill. Unterricht.
St. Michaelstr. 1, 3 Trepp. 1. am
Hauptplatz. 70911

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 908.

Buchführung: einf., dopp.,
amerik., kaufm., Rechnen,
Wechseln, Effektenkunde,
Handelskorrespondenz,
Kontopraxis, Stenogr.,
Schönheitslehre, Deutsch u.
lateinisch, Russisch,
Maschinenschreiben etc.
(60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

**„Mustergiltiges
Institut“**
Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben
von titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

aus wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes

Gütliche Dame, natürliche Ge-
staltung, wüchsig die Bekann-
theit eines alten gebildeten Herrn,
gods Heirat. Offert. mit No.
21070 an die Expedition des Bl.

Harmoniums

unter weitgehendster
Garantie liefert
ohne Preisverhöhung
gegen

Ratenzahlung
Raten von 10 Mark an,
von den billigsten bis
zu den hervorragendsten
Marken I. Ranges. //

Rabatt bei Barzahlung.
PROSPEKT bitte
zu verlangen.

H. Maurer, Hofl.
Harmonium- und Planolager
Karlsruhe, Friedrichspt. 5.
10274

Son ausgefallenen Haaren
werden Zöpfe, Haarunterlagen in
3 50 Mk. und Haarletten bis
5 Mk. an gefertigt. 58278
Otto Weber, U 3, 14.

Bureau-Einrichtungen
Schreibmaschinen etc.
August Graub, Santa-Cruz,
August Graub, Leipzig, 3664.

Damen-Frisier-Salon
H 1, 13, pl. 52180
Besten im Abonnement
30 Pf. Kopfmachen mit
Haartrappapparat 80 Pf.
u. Nagelpflege in und außer
dem Hause.
Johanna Gau.

Schreibmaschinen-Arbeiten
in Englisch u. Deutsch, schnell,
saubere billige. 57496
H 7, 24, 3 St.

Weiße u. rote Damastbezüge
sowie verschied. Gäderecken
Kissenbezüge u. Gäderecke-
stoffe in perf. Am 1-5 U. z
J 7, 8, 1 St. 59190

Goldverkehr.
Hypothekengelder
an I. und II. Stelle, sowie
Neukaufschillinge
vermittelt und placiert prompt
und reell. 6907

Hugo Schwarz
Banknotierung für Hypotheken.
H 7, 13. - Tel. Nr. 3673.

Geld Darlehen coll. ohne
Bürgen
aus Privatbank in toulanten
Bedingungen schnell u. billig
durch **Jos. Wiggand, E 1, 8,**
Unterhaus 3. Etage. 56843
Sprechzeit von 8-10 und
2-4 Uhr.

2. Hypothek 150.000 Mk.
per sofort oder später von Selbst-
geber auszuliefern.
Offerten unter No. 59657
an die Expedition des Blattes.

Darlehen
bietet von 1000 bis 5000, aber geg.
Lebensversicherungsböhl. 5986
Hofenbrosch, Ober, unter
Nr. 59742 an die Exped. d. Bl.

Ankauf
Achtung!
Kaufe getragene Herren- u.
Damenkleider, Schuhe usw.
zu höchsten Preisen
K. Herrmann, E 2, 12.

Schuppen
aus Weiblich oder anderem
Material mindestens 150 gm
g. od. wird zu taufen geschl.
Säbdenische Metallwerke
G. m. b. H., Mannheim.
Jahre hohe Preise für
Pfundschneide, Gold,
Silber, Möbel, Kleider,
und Altertümer. 59575
P. Haas, M 4, 8.
Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider,
faul und vertauscht. 59448
H 10, 6, 5, 10.

Einladung (mit Garantie
des Glanzes), alle Details
alle Plak. G. m. b. H., Mannheim.
S. Zwiefler, Teilhaber, 10.
Telephon Nr. 3599.
Sämtlich u. Politisch aufgeführt.

Partie Wasch-Anzüge

Feinstes Fabrikat:
Mittlere und beste Qualitäten
Satinets, Satin, Drell
„Leinenartige Stoffe“

in Serien à

2⁵⁰ **3⁵⁰** **4⁵⁰** **5** und **Mk. 6**
Größen 1-12 1-6 1-6 1-10 1-12 1-12

Schwerste Satin Drell-Kieler Anzüge

3-12 durchweg **Mk. 4.-**
doppelt und dreifacher Wert

Posten Cheviot- und Buxkin-Anzüge

3 Serien, weit unter Preis

I Serie **5²⁵** II Serie **8²⁵** III Serie **11²⁵**

Herren-Anzüge, elegant gefertigt, riesige Auswahl
Burschen-Anzüge, elegant u. chic
Knaben-Anzüge, einfache u. feinste Macharten, riesige Auswahl.

Eigene Werkstätte mit mech. Betrieb.

Gebrüder Rothschild

K 1, 1.

Roben, Blousen, Spitzen, Stoffe etc.
Schweizer Stickereien
Tel. 2838.
C 8, I, I. Et.
R. Ottenheimer.
Kein Laden.

Rezept zur Glanzbügellei!
Man nehme einen Teelöffel voll
Holste's Bielefelder Plätthilfe
Erleichtert das Glanzbügeln.
Macht die Wäsche elegant.
Dose 30 Pf.
Bestes Plättmittel der Welt!
Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren- und Selbstgeschäften.
1566 III

Hühneraugen und Hornhaut
Ist ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr ärztlich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelingen ist.
Dr. med. Bollag's Clavalin-Pflaster
beruht auf, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Wirksamkeit auf ärztlicher Erfahrung beruht. Gehaltlich 2 1/2 Wt. bei 76967
Ludwig & Schüttelm,
Hofapotheker, O 4, 2, Mannheim, Telefon Nr. 212.

Fraditbriefe aller Art, stets vorrätig in der
Dr. B. Haas's Buchdruckerei.

43. Sitzung der Kreisversammlung.

III. Tuberkulosebekämpfung.

Zur Unterstützung der Tuberkulose-Anstalten des Kreises und zur teilweisen Bestreitung der Kosten für Ausbehandlung minderbemittelter Kreisangehöriger in der Lungenschiffstätte Stammberg bei Schriesheim werden je 1600 Mk in den Voranschlag eingestellt.

Unfall- und Haftpflichtversicherung des Kreises, Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung der Kreisbediensteten, Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Kreisstrafen- und Kreiswegwärter und Unterstützung von Kreisbediensteten in Krankheitsfällen.

Für die Unfall- und Haftpflichtversicherung werden auf Vorschlag des Kreisausschusses 1200 Mark und zum Zwecke der Bewilligung von Ruhegehältern, Witwen- und Waisengeldern, sowie zur Unterstützung an die Strafenwärter und deren Hinterbliebenen 3000 Mark in den Voranschlag eingestellt.

Kreisstrafen und Kreiswege.

Bürgermeister Volz-Sodenheim bemerkt, die Fahrbahnen mancher Kreisstrafen seien zu schmal, worauf ihm von Bürgermeister Ehret-Weinheim entgegen wird, daß ihm derartige Klagen noch nicht zu Ohren gekommen seien.

In der darauffolgenden Abstimmung wird folgender Antrag einstimmig angenommen: Zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse für Kreisstrafen und Kreiswege in den Voranschlag aufzunehmen: I. für Kreisstrafen: Für Fortsetzung der Pflasterungsarbeiten auf der Fahrbahn der Kreisstraße Nr. 148 in Mannheim vor der Garnisonstraße ab bis zu den Brauereien 34 100 Mark. II. für Kreiswege: 1. Kreisbeitrag zu den Kosten der Kanalanlage längs des Kreiswegs Nr. 23 in Seuterhäusern 1200 Mark, 2. Kreisbeitrag zu den Kosten des Umbaus des Dohlsens über den Gengelbach in Oberflodenbach 400 Mark, 3. Kreisbeitrag zu den Kosten der Impflasterung der nördlichen Hauptstraße in Weinheim 1200 Mark. Verabschiedung der Kreisrechnungen und der einzelnen Fondsrechnungen für 1907.

Geschiedt nach dem mündlichen Bericht der Rechnungsprüfungskommission.

Kreisvoranschlag für 1908.

Dieser liegt folgender Antrag vor: 1. Den vorgelegten Kreis-

voranschlag für 1908 und 2. zur Aufbringung des ungedeckten Rückmandes von 357 157 Mark. Die Erhebung einer Kreisumlage von 1,4 Pfennig pro 100 Mark Kreissteuerwert bezw. -Anschlag zu genehmigen. Geschicht einstimmig ohne Debatte.

Wahl des Kreisausschusses.

Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden per Affirmation gewählt: Rechtsanwalt Friedrich König in Mannheim, Bürgermeister Paul Martin in Mannheim, Privatmann August Imhoff in Mannheim, Stadtrat Alfred Duttnerhöfer in Mannheim, Bürgermeister Heinrich Ehret in Weinheim, Fabrikant Franz Agricola in Ladenburg, Bürgermeister Johann Georg Ding in Ebingen und Alt-Bürgermeister Louis Jahn in Sodenheim; zu Ersatzmännern: Bürgermeister Georg Volz in Sodenheim und Bürgermeister Jean Wipfinger in Schwellingen.

Wahl des Sonderausschusses der Kreisarmenkinderverpfl.

Zu Mitgliedern des Sonderausschusses der Kreisarmenkinderverpfl. wurden ebenfalls per Affirmation gewählt: Oberamtmann Dr. R. Pfaff in Mannheim, Privatmann August Dangel in Mannheim, Privatmann Adolf Leo in Mannheim, Privatmann Karl Bauer in Mannheim, Privatmann Theodor Grad in Ladenburg, Fabrikant Carl Bischoff in Sodenheim, Privatmann Peter Köhler in Weinheim, Altbürgermeister Peter Jung in Hemsbach und Privatmann Friedrich Rippert in Mannheim.

Wahl des Sonderausschusses der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Ladenburg.

Zu Mitgliedern des Sonderausschusses der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Ladenburg wurden gewählt: Landtagsabgeordneter Valentin Müller in Heiligkreuz, Bürgermeister Johann Lehmann in Heddesheim, Bürgermeister Johann Georg Ding in Ebingen, Bürgermeister Georg Volz in Sodenheim und Landwirt Berle (Wolenswirt) in Ladenbach. Weitere Wahlen.

In den der Verbandverwaltung der Rindviehversicherung beigegebenen Ausschuss wurden entsandt: als Mitglied: Bezirksarzt Robert Ulm in Mannheim, als Stellvertreter: Bürgermeister Georg Volz in Sodenheim.

In die Rechnungsprüfungskommission wurden gewählt: Lechnischer Assistent Josef Ammann in Mannheim und Kaufmann Michael Blösch in Ladenburg und als Ersatzmann Kaufmann Rudolf Kraemer in Mannheim.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Gaslüster, Speisezimmerlampen, Gaszylinderlampen, Ampeln, Badöfen, Emaille-Badewannen, Gaskochherde.
10 bis 20 Prozent Rabatt.
Carl Wagner, F 5, 4.

Geldverkehr

I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telefon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch
J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Tel. 876. Moltkestrasse Nr. 7. Tel. 876.

Ankauf.

Haus zu kaufen gesucht

in guter Geschäftslage von hiesigem Engros-Geschäft. Notwendig sind größere Partieräumlichkeiten und genügend Hofraum, um Lagerräume durch Ueberbauung schaffen zu können. - Gest. Offerten unter Nr. 78866 an die Expedition dieses Blattes.

! Wahrheit ist es!

aber nicht Prahlerei, dass ich für mein hiesiges wie auch Münchner Geschäfte und grossen Versand nach Auswärts gerungen bin, die höchsten Preise für die Herrschaften abgelegte Kleidungsstücke, z. B. Sacks, Rock, Frack, Smoking-Anzüge, Ueberzieher, einzelne Hosen, Militär- und Besantons-Uniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrräder, Planschellen etc. **Merke**, dass ich für sämtliche abgeführten Gegenstände nur den **höchstrealen Wert** zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt in Bestellungen werden durch Postkarte oder per **Telefonruf 4178** pünktlich entgegengenommen.

Selig, E 4, 6, Eckladen.
Komme überall, auch ausserhalb.

8 tung bester Zahler

für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Kränze, Platin, alte Fahrgestelle. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen.
Für Sack-Anzüge, einzelne Hosen etc. hohe Preise. - Gefällige Zuschriften erbeten 77692
Bryn, F 6, 6/7.
Komme auch ausserhalb!

8 tung! Die allerhöchsten Preise bezahlte für getragene

Herren- u. Frauenkleider
Schuhe u. Stiefel
Für Sack-Anzüge bis Mk. 20.-
Für Hosen bis Mk. 9.-. Komme auch ausserhalb.
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Die Anstellung der Bezirksratsvorschlagslisten erfolgte in geheimer Wahl. Vorgeschlagen wurden:

Für den Amtsbezirk Mannheim: August Ludwig, Ingenieur in Mannheim, Sigismund Rettel, Eisenbahndirektor in Mannheim, Josef Vattenstein, Architekt in Mannheim, Heinrich Löwenhaupt, Stadtrat in Mannheim, August Dangel, Stadtrat in Mannheim, Friedrich Rippert, Privatmann in Mannheim, Adolf Wenzinger, Fabrikant in Mannheim-Redanau, Louis Bender, Fabrikant in Mannheim, Karl Schweikart, Baumeister in Mannheim, Bürgermeister Gustav Laumann in Redarhansen, Michael Blösch, Kaufmann in Ladenburg, Georg Wähler, Bürgermeister in Heidesheim, Heinrich Wittner, Gemeinderat in Sandhofen, Johann Schaaß VI., Gemeinderat in Heidesheim und Johann Schäfer, Gemeinderat in Sodenheim-Weinheim.

Für den Amtsbezirk Schwellingen: Karl Armbruster, Kaufmann in Altkirchheim, Josef Michael Claus, Kaufmann in Reilingen, Friedrich Bogmann, Gemeinderat in Reulingen, Hermann Trunk, Zigarrenfabrikant in Pfaffstadt, G. Michael Bader, Landwirt in Pfaffstadt, Heinrich Schler, Landwirt in Pfaffstadt, Peter Weidner, Landwirt in Friedrichsfeld, Johann Dehous IV., Landwirt in Friedrichsfeld, Gustav Ries, Landwirt in Friedrichsfeld, Aldeg. Domänenrat in Schwellingen, Martin Weibner, Landwirt in Schwellingen und Karl Duffel, Zigarrenfabrikant in Schwellingen.

Für den Amtsbezirk Weinheim: Karl Feder, Fabrikant in Großschaffen, Peter Schröder, Gemeinderat in Großschaffen, Georg Michael Bikel, Gemeinderat in Großschaffen, Heinrich Müller, Gutbesitzer zu Reudhof, Heinrich Sommer, Landwirt in Hemsbach, Jakob Ehret, Konsumvereinsvorstand in Hemsbach, Josef Fied, Gemeinderat in Heddesheim, Heinrich Schäffer, Sparsassenrechner in Heddesheim, Johann Remigius Reuthard, Gemeinderat in Heddesheim, Nikolaus Fath, Landwirt in Rittenweier, Nikolaus Selbinger, Landwirt in Mündschelbach und Nikolaus Weigold, Bürgermeister in Arnsbach.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, sodas der Regierungsrat Dr. Glemm die Sitzung um 11 Uhr mit Worten des Dankes an Bürgermeister Martin für die Leitung der Versammlung und an die Berichterstatter schliesen liess.

Zwangs-Versteigerung.
 Samstag, 16. April 1908,
 nachmittags 12^{1/2} Uhr,
 werde ich in Duldhof vor dem
 Schlichter gegen bare Zahlung
 im Vollstreckungswege öffentlich
 verkaufen:
 1 Piano, 1 Spiegel-
 schrank, sowie verschiede-
 nenes Andere.

Mannheim, 14. April 1908.
 Alex. Gerichtsvollzieher.

Turnverein Mannheim.
 Eingetragener Verein.



Am Samstag findet eine
Tages-Turnfahrt

nach Oberhofen - Schönbühl -
 Reutlingen - Reutlingen, 78873
 Abfahrt: Ludwigsbafen
 Hauptbahnhof 7.00 Uhr vorm.
 Rückfahrt aus bei in Reutlingen
 Reutlingen in Reutlingen.
 Um zahlreiche Beteiligung bitte
 Der Turnwart.

Blutfrische

**Angel-
Schellfische**
 Pfund 50 Pfg.

Bratschellfische
 Pfund 25 Pfg.

Cabljan
 im Aufschnitt, Mittelstück
 Pfund 40 Pfg.
 bei ganzer Fisch Pfund 30 Pfg.

Rotzungen
 Pfund 65 Pfg.

**Russische
Fluß-Zander**
 Pfd. 1.10 Mk.

Stodfische
 Pfund 25 Pfg.

Carl Müller
 R 3, 10 E 6, 6
 Telefon 1611. 50975

**frische Angel-Schellfische,
Cabljan,
Rotzungen,
Nord-Salm,
Zander,
Rhein-Hechte,
Rhein-Stockfische,
gewässerte Stodfische**
 liefern heute ein. 59959

Carl Fr. Bauer,
 U 1, 13, a. d. Neckarbrücke.
 Telefon 1377.

Einen Fehler machen Sie.
 wenn Sie kein No. 1 Cognac
 nicht verwenden. Unterhänge 2 Mk.
 und 2.50 Mk. 59965
 W. H. v. G. Schmidt,
 Mannheim, N 4, 12, Kammstraße
 Grüne Rabatmarken.

Verkauf.
 1 rot gebundene, 25 Bk., 1 Bde-
 schenke mit 100 Bänden, 30 Bk.,
 1 schöne Steinplatte mit 20 Bk.
 1907 3 5, 19, 1907.

Wer sehr gut erhält. Demers
 und preisw. zu verkaufen. Zu er-
 wägen sind: 8 u. 9 Uhr
 Zanderling 14. 4. St. 59990

Zu verkaufen.
 von Geschäftsleute 2000
 vier schön gefalteter garan-
 tiert naturreiner 07 Käse-
 schnecken Rollen ein
Friedrich Botz
 Bad. Hof Dörsheim a. d. S.
 21296

PIANO
 400 Schwestern, gut erhalten,
 Mannheim
 A. Herb. Deibel, U 3, 10.

Stellen suchen
 Ein adretherr Mann, 16 Jahre
 alt, hat Zeugnisse auf einem
 Sägen, Sägen, Sägen unter 21268
 an die Redaktion d. Blattes.

Widersprechen, die gut focht und
 den Haushalt vertritt, sucht
 passende Stelle. Frau, U 3, 14,
 a. d. S. 1. im 7 u. 8 Uhr. 21269

Frey's
Frühjahrs-Neuheiten
 Frühjahrs-Neuheiten
 sehr chic in Schnitt u. Form
 schwarz und braune
Halbschuhe und Stiefel
 für
 Damen, Herren u. Kinder
 Nur erstklassige Fabrikate
 Grösste Auswahl.
S. Frey Wwe.
 E 3, 9 u. 10. Tel. 453.
 Kaufhaus Bogen 14/15
 Tel. 1909.

Grüne Rabatmarken.

Oster-Eier!
 Auf Ostern treffen mehrere
Doppel-Ladungen
ganz frische Eier
 ein, die ich hiermit bestens empfehle!
 In jetziger Zeit sind alle Eier **tadellos frisch** ohne jede Ausnahme,
 daher volle Garantie für jedes Stück.
 Jedes Quantum zu haben. 78877

Emanuel Strauss
Eier-Grosshandlung
 Q 1, 6. Telefon No. 333.

Frauenarbeitschule
 des Frauenvereins Mannheim, gegründet 1883.

Samstag, den 2. Mai beginnt ein neuer Kurs in
 allen Zweigen weiblicher Handarbeit, ausgenommen Puppen
 machen. Anmeldungen nimmt während der Osterferien die
 Schuldienerin Frau Vinckebach im Schulhaus M 3, 1 und
 vom 1. Mai an unsere erste Lehrerin, Frau G. G. W. W. an,
 ebenfalls selbst entgegen. Nachmittags wird gern erteilt und der
 Lehrplan unentgeltlich abgegeben.
 Mannheim, den 15. April 1908. 78872
 Der Vorstand.

Anlässlich des Verbandstages der Evangel. Arbeiter-
 Vereine Badens findet am **Sonntag, den 19. April,**
 abends 7/8 Uhr, im „Friedrichspark“ ein

Familienabend
 statt, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins herzlich
 einladen. — Der Eintritt beträgt pro Person 20 Pfg. —
 Karten sind zu haben bei Herrn Carl Brauch, Q 3, 2,
 Georg Gerlach, Q 6, 6, Wilhelm Schwarz, U 4, 6,
 Georg Mohr, Neckarstraße, Bau 12, Georg Nikolaus,
 Gießhölzlestraße, 37, Valentin Eisen, Amerikastr. 23,
 Bernhard Scholl, Miesfeldstr. 68a, J. Heuser, Alpbachstr. 24.
 78870
 Der Vorstand.

Kurhaus „Schirmhof“
 Baden-Baden. 595
 (mit 3 Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen.
 Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension.
 Mässige Preise. Besitzer: **Hermann Zabler.**

Mein Zahn-Atelier
 befindet sich jetzt
N 4, 17 (Gockelsmarkt),
Emmy Neumann
 (früher O 4, 6.) 78503

Statt besonderer Anzeige.
 Unser lieber Sohn 21294
Kurt
 wurde uns heute früh nach kurzer schwerer Krank-
 heit durch den Tod entzissen.
 Hugo Toepffer u. Frau Emmy geb. Röther.
 MANNHEIM, den 15. April 1908.
 Blumenspenden bitten wir gütigst zu unterlassen.

Visiten-Karten liefert in geschmack-
 vollster Ausführung
Dr. G. Haas Buchdruckerei G. m. b. H.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Karntwisch, den 15. April 1908.
Concordienkirche. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadt-
 vikar Weder.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadt-
 vikar Weigheimer.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadt-
 vikar von Schöpfer.
Diakonissenhauskapelle. Abends 8 Uhr liturgischer
 Gottesdienst, Herr Pfarrer Killewein.
Gründonnerstag, den 16. April 1908.
Trinitatiskirche. Morgens 7/10 Uhr Missionskom-
 munion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Stadt-
 vikar Hüls. Abends 8 Uhr Herr Stadtvikar E. Finckel.
Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt Herr
 Stadtvikar Senter. Morgens 12 Uhr Kindergottesdienst
 Herr Stadtvikar Senter. Abends 8 Uhr Predigt Herr
 Stadtvikar Weder. N Abendmahl mit Vorbereitung un-
 mittelbar vorher.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadt-
 vikar Hüls. N Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar
 vorher.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadt-
 vikar Hüls. N Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar
 vorher.
Johanniskirche Lindenhof. Abends 8 Uhr Predigt
 Herr Stadtvikar Roland. N Abendmahl mit Vorbereitung
 unmittelbar vorher.
Diakonissenhauskapelle. Morgens 7/11 Uhr Predigt
 Herr Pfarrer Killewein. Abends 8 Uhr Predigt des N.
 Abendmahls Herr Pfarrer Killewein.

Wiener Café Börse
 E 4, 13 Telefon 775 E 4, 13
 Schönstes u. grösstes Café am Platze
 Auflegen sämtlicher in- und ausländischen Zeitungen
 :: Separater Spielsalon 5 Billards ::
 Inhaber **Jean Schobert.**

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.
Centrale Wien I, Reuthorgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
 nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
 Frachten und Zoll-Ankünfte. 72004

Versteigerung naturreiner Weine
 der
Winzergenossenschaft Kallstadt Bad Dürkheim
Dienstag, den 28. April 1908
 mittags 1 Uhr
 im Saale der Winzergenossenschaft in Kallstadt 71567
circa 73000 Liter 1906er Weissweine
circa 9000 Liter 1905er Weissweine
 Probestage am 7. und 8. April in Bad Dürkheim im Saale
 der „Vier Jahreszeiten“ und am Versteigerungstage im Versteiger-
 ungslokal.

Grosser Fischmarkt!
 la. Döner Angel-Schellfische 4 Pfund 40-50 Pfg.
 Döner Angel-Schellfische 4 Pfund 35-40 Pfg.
 Holländer Cablian 4 Pfund 40 Pfg.
 Döner Heilbutt 4 Pfund 30 Pfg.
 Döner Steinbutt 4 Pfund 30 Pfg.
 Döner Rotzungen 4 Pfund 60 Pfg.
Russischer Tafelzander IIa.
 4 Pfund 1. - Mark 18873
 Schwedischer Salm, höchst feinstschmelz-
 licher (Vogel von Rheinfels), im Aufschnitt 4 Pfund 1.50
 lebende Rheinharpfen 4 Pfund 1. -
 leb. Helgoländ. Hummer 4 Pfund 3.50
 Alle Sorten Fischkonserven zu Extrapreisen.
Lachs Caviar
Beckers Delikatessenhaus
 P 6, 22. 1334 Telefon 1334. P 6, 22.

Seefische
 für die Charwoche bedeutende Zufuhr in
 lebendfrischer ausgesucht feinsten Ware.
 Als Spezialität empfehle die an Qualität
 unübertroffenen

**fst. Holländer (Angelschellfische
Cabljan im
Ausschnitt.**

**Schell-
fische** ca. 1-1 1/2 Pfd. schwer, Pfd. 24 Pfg.
ca. 4-6 Pfd. schwer, Pfd. 22 Pfg.
im Ausschnitt . . . Pfd. 26 Pfg.
zum Backen . . . Pfd. 15 Pfg.

Cabljan
 im ganzen Fisch Pfd. 13 Pfg. im Ausschnitt Pfd. 17 Pfg.

**Rotzungen; Merlans Caviar
Flusshechte Hummer
rotfl. Salm im ger. Lachs
Ausschnitt**

frisch
gewässerte
hübsch
bunt
Stockfische Pfd. 22 Pfg.

Johann Schreiber

